MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

415 (11.9.1935) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-270834

eptember 1935
niere
ede Frau
essiert!
tte
OSKAR WILDE
stellerschar:
itte Helm
lexander
rprogramm,
onders gewählt:
Kulturfilm:
fa-Tonwoche
8.30
UM
Gurken
cke-
en sparen!
preiswerte
weine
nmilch
95 Pfg.
er Wurm
110 Pfg.
mer Rot
95 Pfg.
3% Rabatt
ecke
delberg

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A — 5. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 415 — Dienstag, 10. September 1935

Herr Litwinow steckt eine Abfuhr ein

Man mag ihn nicht am Genfer Präsidiumstisch / Die Quittung der Welt für den Kominternkongreß

Paris, 10. Sept. Der erste Tag der ordentlichen Sitzung des Völkerbundes wird in der Pariser Presse von zwei Gesichtspunkten aus eingehend besprochen. Zum italienisch-abessinischen Streitfall unterstreicht man die Vorbehalte, die Italien gegenüber dem Fünfer-Ausschuß und damit auch dem Unterausschuß zum Ausdruck gebracht hat und mit denen praktisch jede Verpflichtung abgelehnt wurde, während der Dauer der Verhandlungen von militärischen Maßnahmen in Abessinien Abstand zu nehmen.

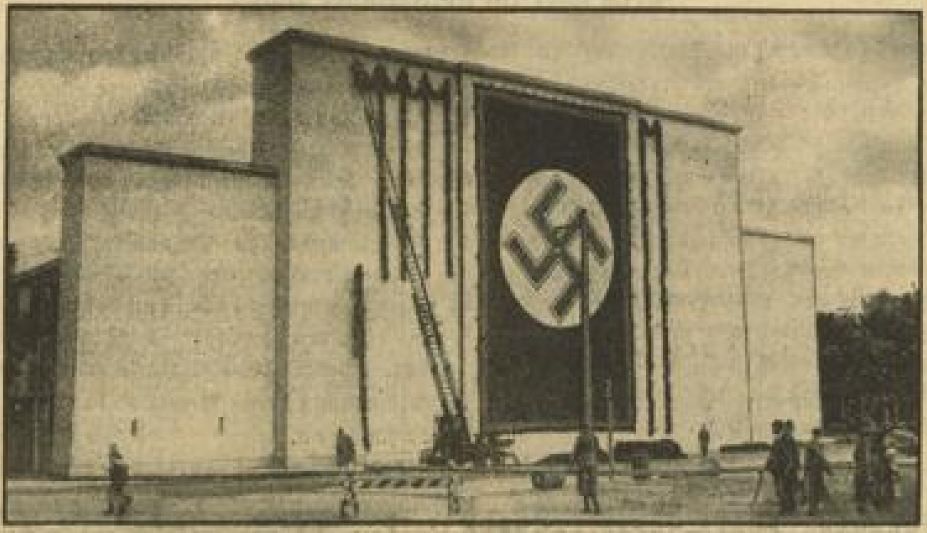
Andererseits betont man das glatte Fiasko Litwinows, dem es nicht gelungen sei, seine Kandidatur für den Sitz eines stellvertretenden Präsidenten durchzusetzen.

Dieser Durchfall erfüllt einen Teil der Pariser Blätter mit ganz besonderer Freude, da er beweise, daß die Sowjets in Genf nicht gerade in besonders gutem Geruch stehen. Im „Journal" spricht der Außenpolitiker St. Brice spöttisch von geradezu mitleiderregenden Bedingungen, unter denen Litwinow 29 von 53 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Man habe den Verzicht des belgischen Ministerpräsidenten auf seinen Sitz zugunsten des sowjetrussischen Außenkommissars abgelehnt, weil dies den ganzen Fall in ein noch krasseres Licht gestellt hätte.

Heute sei jedenfalls der Beweis erbracht, daß die Leiter des Kreml trotz ihrer angeblichen Anhänglichkeit, die sie immer wieder gegenüber dem Völkerbund betont hätten, in weiten Kreisen der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes nicht gerade in dem Geruch von Heiligen ständen.

Pertinax schreibt im „Echo de Paris", daß man den Mißerfolg Litwinows in gewissen ausländischen Hauptstädten sicher als eine Ablehnung der Rede auslegen werde, die er am Donnerstag zugunsten einer strengen Verteidigung der Grundsätze des Völkerbundspaktes gehalten habe.

Das „Oeuvre", das für Sowjetrußland von jeher eine gewisse Schwäche an den Tag legte, versucht natürlich, die Bedeutung dieses Zwischenfalles herabzumindern. — Die Genfer Sonderberichterstatter der Blätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß man versuchen werde, den „Schaden wieder gutzumachen".



Nürnberg am Vortag der Eröffnung
Für den am 10. September beginnenden Reichsparteitag muß alles fertig sein. Die Luitpoldhalle in Nürnberg bekommt den letzten Schmuck. Weltbild (M)

Frankreich und England, so schreibt in diesem Zusammenhang „Oeuvre", hätten sich bereits dahin verständigt, am Mittwoch einen Vorstoß zu unternehmen, um durch die Schaffung eines neunten Sitzes Sowjetrußland die Möglichkeit zu geben, im Büro des Völkerbundes vertreten zu sein.

Pertinax unterstreicht im „Echo de Paris" die italienische Ablehnung des Telegramms Madariagas, wonach sich Italien verpflichten sollte, während der Dauer der Beratungen des Fünfer-Ausschusses keine militärischen Handlungen in Abessinien zu unternehmen. Wenn man italienischerseits behaupte, daß die italienische Regierung den Fünfer-Ausschuß niemals anerkannt habe, so müsse man feststellen, daß die Ideologie der Genfer Einrichtung seit dem Austritt Deutschlands aufgehört habe, zu bestehen. Der Vorsitzende habe zwar in seiner Eröffnungsrede auf die verschiedenen Arbeitsgebiete hingewiesen, wie Zusammenarbeit der Handelsluftfahrt, gesundheitliche Verbesserungen auf dem flachen Lande, Schutz der Kinder usw.

Aber wenn dieses die ganzen Aufgaben des Völkerbundes seien, so würde er morgen sterben können, ohne daß man irgend etwas verlieren würde.

Wenn er sich heute aufraffe, so werde er jedoch noch die Rolle spielen können, die er bisher verfehlt habe und damit ein Widerstandszentrum gegen jeden Angreifer bilden.

Hitlerjugend besichtigt Nürnberg
Presse-Bild-Zentrale HB-Bildstock

Das Doppelspiel ist erkannt

Der „Matin" über Rußlands Politik

Paris, 10. Sept. Unter der Ueberschrift „Der Irrtum Mussolinis" befaßt sich der außenpolitische Schriftleiter des „Matin", Stef. Lausanne, mit der gefährlichen Rolle Sowjetrußlands im italienisch-abessinischen Streitfall. Der sowjetrussische Botschafter in Paris, Potemkin, habe, als er seinen Posten in Rom verließ, erklärt, er werde in der französischen Hauptstadt für eine französisch-italienische Annäherung arbeiten. Heute wisse man, wie diese Arbeit aussehe. Seine Herren und seine Leute seien es, die in der ganzen Welt und besonders in Frankreich die Oeffentlichkeit gegen Italien aufwiegelten. Gerade gegen sie hätten die wahren Freunde Italiens immer wieder zu kämpfen. Es gebe kaum abscheulichere Gesellen.

Die Männer vom Kreml verkauften auf der einen Seite 9000 Tonnen Hafer an die italienische Militärbehörde für das italienische Heer in Abessinien, während sie in Athen, Barcelona und Port Said den Hafenarbeitern Befehl gäben, die Ladung der für Italien bestimmten Lebensmittel zu verweigern. Das sei sowjetrussische Arbeitsart.

Wenn Mussolini heute feststelle, daß die Hindernisse auf seinem Wege zunehmen, und wenn er jemals über ein solches Hindernis stolpern werde, so verdanke er dies Moskau, das er seinerzeit wohlwollend behandelt habe und mit dem er, als einer der ersten, einen Handelsvertrag abgeschlossen habe. Darin liege eine Beispiel und eine Lehre. Niemand, sei er auch noch so mächtig, sei gegen schlechte Gewalten gefeit.

Aber man arbeite nicht mit derartigen Gewalten zusammen, sondern vernichte sie.

Man konferenzelt weiter

Genf, 10. Sept. (HB-Funk.) Der britische Außenminister Sir Samuel Hoare hat Dienstagvormittag zusammen mit Minister Eden den aus Paris zurückgekehrten französischen Ministerpräsidenten Laval aufgesucht. Diese Unterredung ist die erste Zusammenkunft zwischen Hoare und Laval.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten des Fünferausschusses hat Montagabend eine Besprechung zwischen dem Vorsitzenden des Ausschusses, Madariaga, und Aloisi im Beisein des Generalsekretärs des Völkerbundes stattgefunden. Aloisi soll sich dabei u. a. darüber beschwert haben, daß der gestern eingesetzte Ausschuß von Kolonialsachverständigen keine Gewähr für die objektive Prüfung der italienischen Anklage gegen Abessinien biete. Die italienische Delegation hält an dem Standpunkt fest, daß die etwaigen Ergebnisse der Beratungen des Fünferausschusses für sie keine verpflichtende Wirkung haben werde, sondern allenfalls den Gegenstand freier Verhandlungen zwischen Italien und den anderen interessierten Mächten bilden könnten. Allgemein erwartet man, daß die Vorschläge des Ausschusses Ende der Woche fertiggestellt sein werden, so daß dann der entscheidende Teil der Auseinandersetzung zwischen Italien und dem Völkerbund beginnen würde.

Kriegsausbruch am 24. Septbr.?

London, 10. Sept. Mehrere englische Blätter melden aus Addis Abeba, daß der Beginn des italienischen Angriffes auf den 24. September festgesetzt worden sei. Dies gehe aus einer aufgefangenen Funkmeldung hervor, die von Rom nach Asmara, der Hauptstadt von Eritrea, gesandt wurde.

Die letzten amtlichen Mitteilungen von der Grenze Eritreas bestätigen, wie „News Chronicle" aus Addis Abeba meldet, daß große italienische Truppenabteilungen von Asmara nach der Grenze in Richtung Adowa in Marsch sind. In Adi Ugri und Adi Kaie würden Infanterie, Schwarzhemden und eingeborene Truppen mit Artillerie und Tanks zusammengezogen.

Ein merkwürdiger Generalappell

Rom, 10. Sept. (HB-Funk.) Mussolini hat, wie „Agencia Stefani" meldet, angeordnet, daß dieser Tage in ganz Italien sowie in den Kolonien ein Generalappell sämtlicher Gliederungen der faschistischen Partei stattfindet. An dem festgesetzten Tag werden überall die Kirchenglocken oder Sirenensignale das Zeichen zum Aufmarsch geben. Sämtliche Parteimitglieder versammeln sich darauf im Schwarzhemd vor dem Gebäude der örtlichen Parteileitung. Die Miliz tritt in den Kasernen zusammen. Italiener, die sich ständig oder vorübergehend im Ausland aufhalten, haben die Pflicht, sich beim Parteisekretär telegraphisch zu melden. Die Parteiformationen werden bis Mitternacht versammelt bleiben, mit Ausnahme der Jugendorganisation, die um 9 Uhr entlassen wird.

Eintreffen der SS-Standarten aus dem ganzen Reich.
Presse-Bild-Zentrale HB-Bildstock

MARCHIVUM

HJ auf dem Reichsparteitag
Teilansicht des Lagers der Hitlerjugend. Hitlerjungen, die zu Fuß nach Nürnberg kamen, schreiben die ersten Briefe nach Hause. Weltbild (M)

HJ am Lagerfeuer

Eine Feierstunde der Nürnberger Marscheinheiten

Fürth, 10. Sept. Im Laufe des Montag trafen in Fürth die Marscheinheiten der HJ aus den 25 deutschen Gebieten, die von ihrer Heimat aus zu Fuß zum Parteitag gewandert sind, ein. Sie bezogen das rund 100 Zelte umfassende Zeltlager auf dem Humbser Spielplatz. Für den Abend war eine

Feierstunde im Zeltlager

angesetzt. Das Lagerfeuer flammte auf, dann stellten sich die 25 Marscheinheiten im Viereck um das Feuer auf und der Musikzug des Gebiets Franken, verstärkt durch das Trommlerkorps, leitete die Feier mit mehreren Märschen ein. Die Begrüßungsrede hielt Bannführer Hall (Berlin), der den Verlauf des Marsches durch alle deutschen Gaue schilderte. Dann erschollen Heimatklänge aus den Reihen der HJ. Die Berliner brachten Mundharmonikavorträge, die Gruppe Ostland sang ein ostpreußisches Lied, die Nassauer trugen mundartliche Gedichte vor usw.

Der gemeinsame Gesang des Liedes „Auf hebt unsere Fahnen" ertönte, und dann sprach der stellvertretende Reichsjugendführer Hartmann Lauterbacher-Berlin am Lagerfeuer. Er überbrachte die Grüße der Reichsjugendführung und hob hervor, daß zum ersten Male aus dem ganzen Reiche die Fahnen der HJ in einem Marsch von 1100 Km. nach Nürnberg getragen worden seien. Die gewaltige Kundgebung der HJ am Reichsparteitag werde dem Führer beredtes Zeugnis dafür ablegen, daß der Nationalsozialismus in der HJ seine ewige Fortführung gefunden hat.

Mit dem „Sieg Heil" auf den Führer, die nationalsozialistische Bewegung und Deutschland beendete Lauterbacher seine Feuerrede. Die Hitlerjugend sang begeistert das Lied „Unsere Fahne flattert uns voran". Als es verklungen war, spielte der Musikzug und das Trommlerkorps den Großen Zapfenstreich. Mit dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes wurde die Feier geschlossen.

Julius Streichers Geleitwort

Nürnberg, 10. Sept. Zum 7. Reichsparteitag der NSDAP hat Gauleiter Julius Streicher folgendes Geleitwort geprägt:

„Die Treue zum Führer und der Glaube an seine Mission haben dem Nationalsozialismus die Siege errungen bis zu seiner Machtergreifung im Dritten Reich. Die Treue zum Führer und der Glaube an seine Mission werden dem Nationalsozialismus auch den letzten Sieg erringen helfen, den Sieg über den Weltfeind Juda. Daß sich der Reichsparteitag 1935 vollzieht inmitten einer von Juden gehetzten Welt, läßt uns die Größe der Aufgabe erkennen, zu deren Lösung das Schicksal den Nationalsozialismus ausersah.

Nürnberg, Reichsparteitag 1935.

gez.: Streicher."

50000 Zentner Getreide verbrannt

Großfeuer im Greifswalder Hafen

Greifswald, 10. Sept. In der Nacht zum Dienstag geriet aus bisher noch nicht bekannter Ursache — man vermutet Kurzschluß — der fünfstöckige, etwa 60 Meter lange und 25 Meter hohe, bis obenan mit Getreide gefüllte Speicher des Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins Greifswald in Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehr kurz vor Mitternacht schlugen bereits helle Flammen aus dem ganzen Dachstuhl. Der Brand breitete sich mit derartiger Geschwindigkeit aus, daß die Feuerwehren aus Greifswald und den umliegenden Ortschaften sich darauf beschränken mußten, die angrenzenden stark gefährdeten Wohnhäuser und die Geschäftsräume des Einkaufsvereins zu schützen. Es gelang, das besonders bedrohte, unmittelbar neben dem brennenden Speicher liegende Sägewerk zu retten und ein Weitergreifen des Riesenbrandes zu verhindern. Der mächtige Getreidespeicher, der zu den baulichen Sehenswürdigkeiten des alten Greifswald gehört, ist völlig vernichtet. Einige Feuerwehrleute erlitten bei der Bekämpfung des Brandes leichte Verletzungen.

Der Diplomatenzug rollt

Berlin, 10. Sept. Auf Einladung des Führers und Reichskanzlers nehmen, wie gemeldet, als seine persönlichen Gäste auch in diesem Jahre wieder eine große Anzahl Diplomaten der in Berlin akkreditierten Mächte am Parteitag teil. Die Botschafter von Polen, Spanien und Italien, sieben Gesandte und neun Geschäftsträger haben heute früh um 8.32 Uhr vom festlich ausgeschmückten Anhalter Bahnhof aus im sogenannten Diplomatenzug die Reichshauptstadt verlassen.

Der Zug, der am Nachmittag in Nürnberg eintrifft, ist aus fünf Schlafwagen, einem Salonwagen, zwei Speisewagen und einem Packwagen zusammengestellt. Er dient den ausländischen Gästen auch während des Nürnberger Aufenthaltes als Wohn- und Schlafraum. In Nürnberg selbst ist die Möglichkeit gegeben, vom Zuge aus telefonische Verbindungen nach allen Ländern herzustellen. Sprachengewandte SS-Männer stehen den Missionschefs als Ordonnanzen zur Verfügung. Selbst ein Barbier befindet sich im Zuge.

Der Kommandant des Sonderzuges, SS-Oberführer Generalmajor a. D. von Mossow, SA-Sturmhauptführer von Ihne aus der Kanzlei des Führers und der Stellvertreter des Chefs des Protokolls, Gesandtschaftsrat von Levetzow, die den Zug begleiten, begrüßten die ausländischen Gäste im Empfangsraum des Anhalter Bahnhofs und begleiteten sie zu ihren Abteilen.

Rassenschänder werden ausgerottet

Wieder zwei Judenwüstlinge in Schutzhaft genommen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

Karlsruhe, 10. September. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: Der jüdische Pferdehändler Weil aus Randegg wurde auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes in Schutzhaft genommen. Weil ist ein besonders gewissenloser und gemeingefährlicher Rassenschänder, der eine größere Anzahl von Mädchen unter Vorspiegelung von Heiratsabsichten verführte und schändete.

Im Laufe der letzten Jahre wurde Weil in neun feststellbaren Fällen Vater unehelicher Kinder, deren Mütter trotz rechtskräftiger Verurteilung des jüdischen Scheusals zur Zahlung von Alimente bis heute keinen Pfennig erhielten.

Die Betreibungen waren zwecklos, da Weil dafür gesorgt hat, daß das Geschäft und der Ertrag des Pferdehandels seinen nächsten Verwandten gehört. Bei der Festnahme wurde Weil von dem Beamten, der den gewalttätigen und brutalen Charakter des berüchtigten Viehjuden kannte, darauf aufmerksam gemacht, daß er beim Fluchtversuch über die nahe schweizerische Grenze von der Waffe ständigenfalls Gebrauch machen müsse. Unter der Vorspiegelung, daß er sich umziehen wolle, benützte Weil trotzdem die Gelegenheit zur Flucht. Der Beamte gab nach entsprechenden Halt-Rufen Schreckschüsse auf ihn ab. Da Weil die Flucht fortsetzte, wurde er durch zwei Schüsse leicht verletzt. Weil wird nach erfolgter Genesung dem Konzentrationslager zugeführt.

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet weiter: Der Jude Adolf Rosenthal, Manufakturwaren und Konfektionsgeschäft in Wiesloch, Schloßstraße 1, wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt wegen rassenschänderischen Treibens und versuchter Vergewaltigung einer Hausangestellten in Schutzhaft genommen. Nach erfolgter Entlassung wird Rosenthal die Auflage gemacht, in Zukunft nur noch Angehörige jüdischer Rasse zu beschäftigen.

Parade zum Geburtstag König Peters von Jugoslawien Weltbild (M)
Prinzregent Paul nimmt mit seinem Gefolge auf dem Felde von Bagnitza bei Belgrad die Parade der königlichen Truppen ab, die zum 13. Geburtstag König Peters stattfand.

Das Laienspiel in der Gegenwart

Zusammenarbeit zwischen Laien und Künstlern: eine neue Aufgabe

Jeder, der als Berater oder Spielleiter mit dem Laienspiel zu tun gehabt hat, wird die Erfahrung gemacht haben, daß der Laienspieler, je besser er war, um so stärker das Berufstheater ablehnte. Und zwar geschah diese Ablehnung in den wenigsten Fällen aus einem Vorurteil oder gar aus Oberflächlichkeit. Im Gegenteil, die ernste, hohe Auffassung vom Spiel, die der echte Laienspieler durch das Spielerlebnis erhalten hat, führte bei ihm zu einer Verkennung und Mißachtung des Berufstheaters, indem er dort Erlebniswerte suchte, die er nie finden konnte, weil sie zeitweise nicht vorhanden waren und andererseits dem Wesen des Berufstheaters nicht entsprechen.

Ein kurzer Rückblick auf die Erneuerung des Laienspiels zeigt die inneren Gründe auf. Das Laienspiel entwickelte sich neu in der Jugendbewegung, ohne die es gegenwärtig nicht zu denken ist. Hier in der Jugendbewegung versuchten junge Menschen ein Spiel in neuer Ursprünglichkeit, indem sie von Grund auf von vorne anfingen: Durch Spiele mit allgemeinem typischen Geschehen — z. B. Totentänze und Krippenspiele —, die, in einfacher, schlichter Sprache gehalten, von gläubigen, dem Stoff sich hingebenden jungen Menschen echt nacherlebt werden konnten, setzte man bewußt gegen das bestehende Theater eine Spielweise, die im Gemeinschaftserlebnis ihre innere Berechtigung hatte und dem Berufstheater an sittlichem Pathos überlegen war. Je mehr das Berufstheater in leere Technik und selbstherrliches Virtuosentum ausartete, eine desto größere Verbreitung und Erweiterung seiner Gestaltungsform erfuhr das Laienspiel, und immer mehr wurde der Zuschauer, der der beste hätte sein können, dem Berufstheater entfremdet. Es vollzog sich hier in der Verneinung der Entartungserscheinung einer Sache zugleich eine Verneinung der Sache selbst. Weil es auf der deutschen Bühne keine Schauspielerin mehr gab, die ein „Gretchen", und keinen Schauspieler, der einen „Max" darstellen konnte, verzichtete der Laienspieler auf den „Faust" und den „Wallenstein" ganz. Der Laienspieler hatte in neuer Ursprünglichkeit das Ethos des Spielens erfahren und wußte, daß Spielen gemeinsamer Dienst am Wort bedeutet, das der Dichter seiner Art gestaltet hat. Von diesem Ethos aber war auf keiner Bühne etwas zu spüren, und deshalb blieb der Laienspieler dem Berufstheater fern.

Dieser Standpunkt hatte für die Zeit des Niederganges des Berufstheaters seine Berechtigung, für die Gegenwart nicht mehr. Auf allen deutschen Bühnen beginnt sich ein Geist durchzusetzen, der in einer dem Berufstheater wesensgerechten Art dem des Laienspiels verwandt und innerlich verbunden ist. Daß wir heute mehrere gute und führende Schauspieler und Spielleiter haben, die aus dem Laienspiel hervorgegangen sind, ist ein bedeutungsvolles Anzeichen dafür. Dieses neue Wollen des deutschen Theaters aber erfährt seine Verwirklichung nur durch den neuen deutschen Zuschauer. Der durch ein nur technisches Virtuosentheater überreizte Zuschauer der Vergangenheit kann in den meisten Fällen kein Glied der neuen Zuschauergemeinde sein. Diese neue Zuschauerschaft kann sich allein bilden aus der Jugend, und zu ihrem aufnahmefähigsten und bildsamsten Teil können die Laienspieler gehören.

Für den Laienspielleiter entsteht daher eine gegenüber der Vergangenheit neue Aufgabe: er muß Bildner an der neuen Zuschauerschaft des hohen dramatischen Theaters sein. Das Laienspiel besitzt heute nicht mehr den Ganzheitsanspruch des Spielens, den es in der Vergangenheit durch die berechtigte Verneinung des entarteten Berufstheaters beanspruchte. Sein Wirkungskreis wird durch die Tatsache, daß das Berufstheater wieder große Dramatik groß wiedergeben kann, natürlicherweise beschränkter. Nur in kleinem Kreise, in der Gemeinschaft einer Gruppe, hat das Laienspiel noch seine innere Berechtigung. Dort soll der Laienspieler wie bisher sehen und hören lernen und seine Gemeinschaft mit den anderen im Spiel gesteigert erfahren. Aufgabe des Laienspielführers in der Gegenwart ist es, die im Spieler geweckten und durch das Spielen entwickelten Fähigkeiten auch zum Aufnehmen hoher Dramatik im Sinne tätigen Zuschauens hinzuleiten und so zum Mitbildner einer neuen Zuschauerschaft zu werden. Dann wird das deutsche Theater wieder Zuschauer erhalten, die fähig sind, große Menschen, wie sie im klassischen Drama von Dichtern geschaffen sind und in der Zukunft wieder geschaffen werden, groß zu erleben.

Dr. M.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen W. Körbel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Mettel; für Sport: Jul. Etz, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Tablem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage August 1935
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 175
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = 3 781
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 3 103

Gesamt-DA. August 1935 = 41 059

Senator Long gestorben

Neuyork, 10. Sept. Senator Long ist Dienstagfrüh um 6.10 Uhr im Krankenhaus in Baton Rouge gestorben.

Der schwer verwundete Senator hatte in den Morgenstunden noch eine vierte Bluttransfusion erhalten. Die in Aussicht genommene fünfte Transfussion wurde nicht mehr durchgeführt, da der Senator bereits im Sterben lag.

Der Führer empfängt den Maharadscha von Patiala

Berlin, 10. Sept. Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag Se. Hoheit Farzand-i-Khan, Maharadscha von Patiala, der zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist, in Privataudienz.

Schneefall im Riesengebirge

Hirschberg (Riesengebirge), 10. Sept. In der Nacht zum Dienstag sank das Thermometer auf der Schneekoppe bis auf 2 Grad Kälte. In den letzten Tagen gingen auf dem Hochgebirge mehrfach Schneefälle nieder. Der Koppenkegel trägt bereits eine dünne Schneedecke, die jedoch nicht lange von Bestand sein dürfte. Heute früh war im Gebirge Rauhreifbildung.

Parteiamtliche Mitteilung

Zusammenarbeit zwischen Reichsheimstättenamt und Amt für Technik

München. Zwischen dem Beauftragten für das Siedlungs- und Planungswesen im Stabe des Stellvertreters des Führers und Leiter des Reichsheimstättenamtes der NSDAP und der DAF, Pg. Dr. Ludowici, und dem Leiter des Amtes für Technik der NSDAP. Pg. Seebauer, wurde folgende Vereinbarung getroffen:

1. Das Reichsheimstättenamt der NSDAP und der DAF und das Amt für Technik der NSDAP arbeiten in allen Fragen des Siedlungs- und Kleinwohnungswesens eng zusammen und sichern sich gegenseitig Unterstützung zu. Die Dienststellen des Amtes für Technik der NSDAP stellen sich den Gauheimstättenämtern in allen technischen Angelegenheiten beratend zur Verfügung, umgekehrt beraten die Gauheimstättenämter die Dienststellen des Amtes für Technik der NSDAP in allen Fragen des Siedlungs- und Wohnungswesens.
2. Fragen von grundsätzlicher Bedeutung werden gemeinsam durch den Leiter des Reichsheimstättenamtes der NSDAP und der DAF und den Leitern des Amtes für Technik der NSDAP bzw. durch deren Beauftragte entschieden.

Hollands Nationalsozialisten und ihr Ziel

Der Kampf der Parteien / Colijn—Aalberse—Colijn / Wer ist Mussert?

Die Schwierigkeiten der holländischen Regierung wurden auch im Ausland zum erstenmal klar ersichtlich, als vor einiger Zeit der Regierungswechsel Colijn — Aalberse — Colijn zeigte, daß auch die Niederlande in einer großen Krise begriffen sind.

Was geht in unserem Nachbarstaat Holland vor? — Eine Zuschrift, die wir aus Holland von einem Angehörigen der NSB (Nationalsozialistische Bewegung) erhalten, klärt die Hintergründe der ganzen Regierungs- bzw. Systemkrise auf. Wir bringen in der Folge unseren Lesern diesen Ueberblick, der interessante Vergleiche zu der Politik in Deutschland vor dem Jahre 1933 gestattet.

*

Europa erlebt den Untergang einer Idee und eines Systems, womit es durch die französische Revolution gesegnet wurde. Dieser Prozeß, der in Deutschland beendet ist, ist in vielen anderen Ländern noch in vollem Gange, z. B. in Holland.

Aus Holland kamen in den letzten Wochen verschiedene Meldungen über eine Krisis der Regierung Colijn. Regierung zurückgetreten! Der Parteiführer Aalberse der Katholischen Staatspartei beauftragt! Es handelt sich um Devalvation? Aalberse lehnt ab, usw. Es ist dem Deutschen fast unmöglich, sich daraus ein klares Bild zu machen über den Umfang der holländischen Krise.

Man kann nicht behaupten, daß die Demokratie den Holländern im Blut lag. Im Gegenteil! Nie hat die demokratische Staatsform sich die Gunst des Volkes erwerben können. Die demokratische Idee forderte selbstverständlich, daß jeder das Wahlrecht bekam. Aber so wenige Holländer legten Wert darauf, dieses Recht zu gebrauchen, daß Wahlpflicht eingeführt werden mußte, wodurch die Wahlberechtigten durch Drohung mit Geldstrafen gezwungen wurden, abzustimmen. Das Volk glaubte nicht mehr an die versprochenen Ideale. Immer mehr machte die Demokratie sich lächerlich. Aus 4 Parteien im Jahre 1850 wurden 55 Parteien im Jahre 1935!!

Fünfundfünfzig Parteien auf 7½ Millionen Einwohner!

Die ganze Parteipolitik rief schreckliche Gegensätze im Volk hervor. Diese wurden sogar gefördert, denn diesen Gegensätzen entlehnten ja die Parteien ihre Möglichkeit, zu existieren. Diese Parteien selbst waren nur scheinbar Feinde. Die scheinbare Feindschaft aber spaltete das Volk wirklich. Durch Errichtung von politischen Parteien auf religiöser Grundlage wurden Protestanten und Katholiken: Feinde! Arbeitnehmer und Arbeitgeber Feinde! Ackerbau und Industrie: Feinde! Klassenwahn und Klassenkampf! Unwille, Sabotage, Haß. Zu gleicher Zeit wurde das Volk vergiftet mit dem reinsten zynischen Materialismus. Begriffe wie Volk, Heimat, Blut, Ehre, Vertrauen, Mut, Arbeit, Wille, wurden zu inhaltslosen Wörtern.

Mussert, der Führer der holländischen Nationalsozialisten.
Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin HB-Bildstock

Die ersten Nationalsozialisten im holländischen Parlament
Pressebildzentrale Links Graf de Marchant et d'Ansembourg, rechts A. J. v. Dessem. HB-Bildarchiv

Holland steht noch in dem Ruf, ein reiches Land zu sein! Wüßte man es nur besser! Die scheinbare Hochkonjunktur nach dem Kriege würde anhalten, dachte man! Die Marxisten triumphierten, denn wahrhaftig gelang es ihnen, den Arbeitern in diesen reichen Zeiten einige Gulden Lohn mehr zu besorgen! Und was könnte wichtiger sein? Es gab keinen einzigen ideellen Wert, der sich nicht umrechnen ließ in soundsoviel Gulden.

Bis der Zusammenbruch kam.

Man verstand nicht mehr, daß die Landwirtschaft die natürliche Grundlage der Volksexistenz ist, so wie das Bauerntum Grundlage des Volkes selbst ist. Hypotheken und andere Lasten drücken wie Blei auf den Bauernbetrieb; Zwangsverkäufe kommen immer häufiger vor (auch bei den städtischen Einzelhändlern). Aber immer noch zahlen die Hypothekenbanken hohe Dividenden. Zum Beispiel zahlt die Amsterdamsche Hypothekenbank (Vorsitzender des Aufsichtsrates: Dr. Colijn, Hollands Ministerpräsident) noch 12 Prozent aus! Sogar ist eine Gesellschaft errichtet, um Bauernhöfe gegen Spottpreise zu kaufen, „in dieser Zeit, wo sie so billig sind". Dem städtischen Großkapital ist das Bauernland nur Anlageobjekt. Und der verantwortliche Minister im Kabinett Colijn erklärte, daß er die Landwirtschaft mal durch eine industrielle Brille sehen wollte...!!

Aber auch den Industrien geht es nicht besser. Fast kein Betrieb, der nicht ohne Verlust arbeitet. Die Arbeitslosigkeit lag dieses Jahr wieder 50 000 unter den Vergleichszahlen aus dem vorigen Jahr und erreichte die unerhörte Höhe von 450 000 eingetragenen Arbeitslosen. Dazu muß dann noch gerechnet werden die erhebliche Zahl von nicht eingetragenen Arbeitslosen.

Wenn ein Volk noch ein Volk ist, läßt es sich aber nicht langsam ermorden. Und die Not bringt neue Werte hervor!

Das Volk, das Blut ist ewig!

Das holländische Volk ist in den vergangenen Jahrhunderten zu einer fest verschmolzenen Nation geworden. Auch aus der heutigen geistigen und materiellen Not sind Kräfte geboren worden. Auch in Holland haben Männer im wahrsten Sinne des Wortes sich eingesetzt für die Rettung ihres Volkes. Seit Jahren waren allmählich in vielen holländischen Herzen bestimmte Gefühle und Wünsche wach geworden. Man wartete nur auf den Mann, der ihnen Form und Gestalt geben sollte.

Das geschah im Dezember 1931!

Mussert errichtete dann die Nationaal Socialistische Beweging.

Wer war Mussert?

(Fortsetzung folgt.)

Im Reiche des „Schlangenkaisers"

Er ermittelt Perlendiebe und vergiftet durstige Affen / Die Expedition aber ist mißglückt

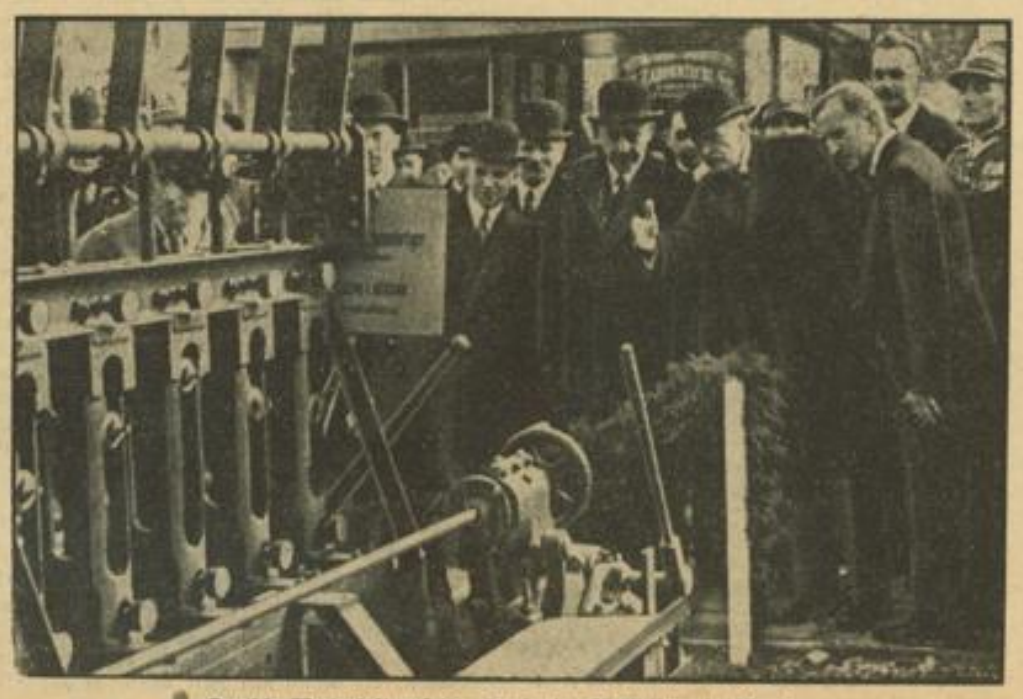
Amsterdam, 10. Sept. (Eigene Meldung) Vor etwa einem Jahr entsandte der Zoologische Garten von Neuyork eine Expedition nach Zentralafrika, die unter der Leitung des Schlangenspezialisten F. G. Carnochan stand. Die Vorbereitungen der Expedition wurden außerordentlich sorgfältig getroffen, so daß sie längere Zeit in Anspruch nahmen. Hauptaufgabe der Expedition war der Fang von Schlangen.

F. G. Carnochan sagte sich, daß in möglichst menschenarmen Gebietsteilen die größte Aussicht bestände, auf Tierreichtum zu stoßen. Er begab sich also mit seinen Leuten auer durch Afrika in das Gebiet des Tanganjika-Sees, das als eine der schlangenreichsten Gegenden Afrikas berüchtigt ist.

Carnochan erlebte merkwürdige Ueberraschungen. Während die eingeborenen Tierfänger seiner Expedition ihm die seltsamsten vierbeinigen Vertreter der Urwald-Zoologie abtieferten, wurde nicht eine einzige Schlange erbeutet. Aeußerte er die Absicht, sich selbst auf den Schlangenfang zu begeben, so ereignete sich ganz sicherlich irgendein Zwischenfall, der diese Absicht vereitelt. Carnochan wurde argwöhnisch und machte eine seltsame Entdeckung: Die von ihm angeworbenen Eingeborenen standen ausnahmslos unter der Einwirkung der Gerüchte über den „Schlangenkaiser", der es nicht dulde, daß irgendeine Schlange gefangen oder getötet würde, da es sich um heilige Tiere handele. Die Eingeborenen waren nicht zu bewegen, gegen dieses Gebot des „Schlangenkaisers" zu verstoßen. Carnochan erfuhr weiter, daß einer seiner Leute namens Nyeka zu den engsten Vertrauten des „Schlangenkaisers" gehörte und zu dessen Nachfolger ausersehen war. Es gelang Carnochan, interessante Einzelheiten über den „Schlangenkaiser" und sein „Reich" in Erfahrung zu bringen.

Danach ist der „Schlangenkaiser" der Leiter einer über ganz Zentral- und Südafrika verbreiteten geheimen Bruderschaft, die viele Tausende von Mitgliedern umfaßt. Der „Schlangenkaiser" wird als Gottheit verehrt, der man große Zauberkraft zuschreibt. Wenn beispielsweise nach einer Periode von Trockenheit endlich der Regen einsetzte, so dankte man dem „Schlangenkaiser" für sein gnädiges Wohlwollen. In einem Dorfe am Tanganjika-See sei eines Tages einem Häuptling eine kostbare Perle entwendet worden. Der Häuptling habe den „Schlangenkaiser" angerufen, der ihm folgendes Rezept zur Ermittlung des Schuldigen empfohlen habe: Alle Verdächtigen mußten sich in einer Reihe aufstellen. Jedem von ihnen wurde ein kleiner Stein auf die Zunge gelegt. Derjenige von ihnen, der den Stein trocken auf der Zunge halten konnte, sollte nach Mitteilung des „Schlangenkaisers" unschuldig sein. Tatsächlich sei der Häuptling nach diesem Rat verfahren. Es sei ein voller Erfolg gewesen. Ein anderes Mal seien die Felder eines Dorfes durch Affenherden verwüstet worden. Der um Hilfe angerufene „Schlangenkaiser" habe einen Boten gesandt, der in der Tat die Plage radikal beseitigt habe. Unter geheimnisvollen Beschwörungen habe er ein „Zauberkraut" gepflückt und an den Rändern der von den Affen verwüsteten Feldern große Wasserkübel aufstellen lassen, in die er die Kräuter geworfen habe. Durch Tag und Nacht aufgestellte Wachen seien die Affen dann am Verlassen des Feldes gehindert worden. Als man nach einigen Tagen die Wachen zurückgezogen habe, hätten sich die Affen auf die Wasserkübel gestürzt, um ihren brennenden Durst zu löschen. Nicht einer der Affen sei mit dem Leben davongekommen.

Dergleichen Erfolge seien natürlich geeignet, die Macht und das Ansehen des „Schlangenkaisers" außerordentlich zu vermehren. Carnochan führt aus, daß man bereits verschiedentlich versucht habe, den Einfluß des geheimnisvollen „Schlangenkaisers" zu brechen. Trotz aller Anstrengungen habe man jedoch bisher keinerlei Erfolge erzielen können.



Deutsche Wertarbeit auf der Straßenbau-Ausstellung in Warschau
Der polnische Staatspräsident Moscicki besichtigt deutsche Maschinen auf der Straßenbau-Ausstellung in Warschau, die er soeben eröffnete. Weltbild (M)

3434 Kraftfahrzeugunfälle in Baden

Zwei Drittel aller Fälle durch unvorschriftsmäßiges Fahren verursacht

Karlsruhe, 10. Sept. Wie notwendig das scharfe Durchgreifen der Polizei gegen die Verkehrssünder ist, zeigt die weiterhin starke Zunahme der Kraftfahrzeugunfälle im ersten Halbjahr 1935. In dieser Zeit, also von Anfang Januar bis Ende Juni, ereigneten sich in Baden insgesamt 3434 Kraftfahrzeugunfälle, das sind 448 oder 15,0 v. H. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die meisten Unfälle entfielen, entsprechend der Steigerung des Verkehrs in den Sommermonaten, auf den Monat Juli (829); im Monat Mai ereigneten sich 724 Unfälle, im Monat April 577. Auch diesmal kann festgestellt werden, daß die Unfallhäufigkeit in den Städten viel größer ist als auf dem Lande. Von der Gesamtzahl der Kraftfahrzeugunfälle treffen allein 1862 oder 54,2 v. H. auf die 19 Städte mit je 10 000 und mehr Einwohnern, während auf das ganze übrige Land nur 1572 Unfälle (= 45,8 v. H.) entfallen.

An den Unfällen waren 2754 Personenkraftwagen, 1118 Krafträder, 972 Lastkraftwagen und 88 Zugmaschinen beteiligt. Die häufigste Unfallart war der Zusammenstoß zwischen Kraftfahrzeugen selbst; Unfälle dieser Art wurden 1328 gemeldet. In 796 Fällen waren Radfahrer an dem Kraftfahrzeugunfall beteiligt, in 496 Fällen Fußgänger, in 202 Fällen Fuhrwerke, in 89 Fällen Straßenbahnen, in 15 Fällen Eisenbahnen, 508 Unfälle waren anderer Art; hierher zählen namentlich die Fälle, in denen ein Kraftfahrzeug gegen einen Baum, gegen einen Zaun, gegen eine Telegraphenstange, gegen ein Haus usw. stieß oder in den Straßengraben stürzte oder sonstwie zu Schaden kam.

Als Ursache der Kraftfahrzeugunfälle mußte in fast zwei Dritteln aller Fälle (2133) unvorschriftsmäßiges Fahren der Kraftfahrzeugführer festgestellt werden. In 758 Fällen lag ein Verschulden dritter Personen vor, darunter in 209 Fällen ein Verschulden von seiten der Fußgänger. 249 Unfälle wurden durch den schlechten Zustand der Fahrbahn hervorgerufen. Hier muß jedoch bemerkt werden, daß über die Hälfte dieser Unfälle (125) in den Monat Januar fallen, also in einen Monat, in dem an vielen Tagen die Straßen vereist waren oder Glätte durch Schneebelag aufwiesen. Technische Fehler am Fahrzeug verursachten 98 Unfälle. In 88 Fällen war der Führer des Kraftfahrzeuges betrunken, in 13 Fällen übermüdet, während bei 95 Fällen die Ursache unbekannt geblieben ist.

Außerordentlich schwer waren die Folgen der Unfälle. 70 Menschen wurden getötet und 2292 mehr oder weniger schwer verletzt. Ausschließlich Personenschaden entstand bei 139 Unfällen, ausschließlich Sachschaden bei 1751 Unfällen, Personen- und Sachschaden zugleich bei 1450 Unfällen. Unnachsichtlich ging die Polizei gegen die Verkehrssünder vor. Es wurden 1798 Polizeistrafen ausgesprochen (darunter 271 gegen dritte Personen) und außerdem 829 gerichtliche Verfahren eingeleitet. Zum Schutze der Oeffentlichkeit vor rücksichtslosen Fahrern wurde in 69 Fällen der Führerschein entzogen.

Das Gesamtergebnis für das erste Halbjahr 1935

sei nochmals zusammengestellt:

I. Unfallart:

1. Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen	1328	Fälle
2. Zusammenstoß zwischen Kraftfahrzeug und Radfahrer	796	„
3. Zusammenstoß zwischen Kraftfahrzeug und Fußgänger	496	„
4. Zusammenstoß zwischen Kraftzeug und Fuhrwerk	202	„

II. Unfallursache:

1. Unvorschriftsmäßiges Fahren des Kraftfahrzeugführers	2113	Unfälle
2. Verschulden Dritter, besonders von Fußgängern	498	„
3. Zustand der Fahrbahn	249	„
4. Techn. Fehler am Fahrzeug	98	„

Welche Folgerungen sind daraus zu ziehen? Je schneller ein Verkehrsteilnehmer ist, desto vorsichtiger muß er sich auf den Straßen verhalten. Diese Mahnung gilt besonders den Kraftfahrern, deren überwältigender Anteil und deren überwiegendes Verschulden an den Unfällen wieder klar in Erscheinung getreten ist. Die Bemühungen aller staatlichen Stellen und der Industrie, die Motorisierung zu fördern, dürfen durch verantwortungslose Kraftfahrer, leichtsinnige Radfahrer und unachtsame Fußgänger nicht gehemmt werden. Darum ergeht immer wieder die Aufforderung: Verkehrsteilnehmer, haltet Verkehrsdisziplin!

Das „Maidle auf der Briefmarke"

Die 50 000. Besucherin der Oetigheimer Volksfestspiele, die in diesem Jahr Hebbels „Nibelungen" aufführten, Anna Zwick vom Hanselebürehof in Gutach (Schwarzwaldbahn), wird demnächst auf einer Briefmarke erscheinen.

L. v. Pagenhardt (M)

Tag des deutschen Volkstums

Karlsruhe, 10. Sept. Die deutsche Schule im Ausland als Bollwerk deutschen Kulturlebens ist die Stätte, der seit mehr als fünfzig Jahren die unermüdliche Arbeit des VDA in besonderem Maße gilt. In dem Hilfswerk des VDA begegnen sich die reichs- und auslandsdeutsche Jugend zum gemeinsamen Werk der Erhaltung der deutschen Kultur und Sprache. Deutsche Jugend diesseits der Grenze, wie sie in den Schulgemeinschaften des VDA tätig ist, schaffte für die deutsche Jugend jenseits der Grenze.

Einmal im Jahr tritt an die Stelle der Arbeit das Fest — das Fest der deutschen Schule — als Ausdruck des Willens zu unerschütterlicher Treue und unentwegter Bejahung des gemeinsamen Schicksals.

Das Fest der deutschen Schule (nicht „reichsdeutsch" zu verstehen, sondern „für die deutsche Schule in aller Welt") seit einigen Jahren auf Anregung des VDA gefeiert, hat schnell beim deutschen Volk und vor allem im neuen Reiche Eingang gefunden, ein Zeichen dafür, wie das Bewußtsein der Volksverbundenheit, das keine Staatsgrenzen kennt, im nationalsozialistischen Reiche gewachsen ist.

Ganz von selber entwickelte sich aus dieser der Jugend gewidmeten Feier der Gedanke, den Rahmen weiter zu spannen, entsprechend dem Arbeitsfeld des VDA, das sich auf das bodenständige deutsche Volkstum jenseits der Grenzen in seiner Ganzheit und Mannigfaltigkeit erstreckt. Ein weiterer Gedanke war für die Abhaltung eines „Tages des deutschen Volkstums" bestimmend. Wie die ibero-amerikanischen Völker ihr „Fest der Rasse" feiern, so soll die Blutsverbundenheit allen deutschen Volkstums in dem „Tag des deutschen Volkstums" zum Ausdruck kommen. Das also ist der Sinn dieses Festes, bei dem jeder einzelne Volksgenosse durch seine Teilnahme ein Bekenntnis zum Deutschtum jenseits der Grenzen und damit zur völkischen Einheit des ganzen Deutschtums ablegen soll.

Die Volksgenossen im Reich werden sich am „Tag des deutschen Volkstums" der ausgewanderten Brüder in der Fremde erinnern, wie umgekehrt die Volksgenossen in der Fremde ihrer Heimat gedenken werden. Gleichzeitig soll bekundet werden, daß alle deutschen Volksgenossen nicht nur gleichwertig der sozialen Stellung nach sind, sie sind auch gleichwertig hinsichtlich ihrer landschaftlichen Herkunft und vor allem auch ihrer verschiedenartigen Staatsangehörigkeit nach. Alle sind Volksgenossen. Der Reichsdeutsche ist nicht bevorrechtet, nur in seinem gesicherten Bereiche höher verpflichtet. Der Volksgenosse aus Rußland, aus Ungarn, der brasildeutsche Staatsbürger, alle sind Volksgenossen und gleichberechtigte Träger der deutschen Kultur.

Aus der Blutsgemeinschaft, die alle Menschen deutscher Herkunft auf der Welt miteinander verbindet, kommen alle jene sichtbaren und unsichtbaren Bande, die dieses deutsche Volk umschließen. Wie sich diese Gemeinschaft äußert im Blut, in der Sprache, in der Kultur, in Sitte und Brauchtum, das alles in seinem großen und schwerwiegenden Gehalt, allen Deutschen bewußt zu machen, ist die Aufgabe die uns gestellt ist. Was an überliefertem Kulturgut bei uns im Reiche sich erhalten hat und dem deutschen Wesen sein eigenes Gepräge gibt, finden wir vielfach ebenso gut bei den deutschen Volksgruppen im Ausland wieder. Das zeigt sich in ihren Trachten, ihren Liedern und Tänzen, das zeigt sich darin, daß sie aus ihren eigenen Reihen Männer hervorgebracht haben, die aus einem nie getrübten völkischen Verantwortungsbewußtsein das besondere Schicksal ihrer Volksgruppe in Vergangenheit und Gegenwart dichterisch gestaltet haben. Erst wenn wir ihre Leistungen als vollwertig anerkennen, haben wir ein abgerundetes Bild der gesamtdeutschen Kulturleistung. Das ist das Erbe, das wir, jeder einzelne als Glied der Gemeinschaft, zu wahren und an die kommenden Geschlechter weiterzugeben haben. Dieses Wesensgut unseres Volkes soll auch am Tag des Volkstums festlich fühlbar gemacht werden. In dem Bewußtsein unserer blutsgebundenen, artbestimmten Verpflichtung feiern wir diesen „Tag des deutschen Volkstums" als den Tag der großen gottgewollten Gemeinschaft, zu der wir uns als Volk der Hundertmillionen auf dem Erdenrund bekennen.

Reichstagung der Gipser und Stukkateure

Saarbrücken, 10. Sept. Nach den Schlossern, Friseuren und Schuhmachern hatte nun auch der Reichsinnungsverband des Gipser-, Verputzer- und Stukkateurhandwerks seine Mitglieder zu einer Reichstagung nach Saarbrücken eingeladen. Es wurden zwei arbeitsreiche Tage ausgefüllt mit beruflichen Beratungen, durchpulst von dem Bestreben, mitzuhelfen am Aufbau der deutschen Wirtschaft und damit des gesamten deutschen Vaterlandes.

Am Samstag fand nach einer Beiratssitzung in der Handwerkskammer im Saalbau ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntagvormittag folgte die eigentliche Reichstagung, der Meister und Obermeister aus dem ganzen Reichsgebiet in großer Zahl beiwohnten. Reichsinnungsmeister Rank-Heilbronn fand für sie und die zahlreichen Gäste herzliche Begrüßungsworte. In einem gedrängten Geschäftsbericht konnte er über die Bestrebungen des Reichsinnungsverbandes sprechen, die Arbeitsgebietsabgrenzung zwischen Bauhandwerk und Verputzergewerbe zu erreichen, damit endlich einmal das „Warenhaus im Baugewerbe" aufhöre. Der Reichsinnungsverband, dem 116 Innungen mit 5500 Mitgliedern angehören, sei gewillt, alle Hemmnisse zu überwinden. Zur Erreichung des gesteckten Zieles sei der Nachwuchsfrage und der Jungmeisterausbildung größte Beachtung zu schenken.

Ueber die Zusammenarbeit zwischen Reichsinnungsverband und Betriebsgemeinschaft Handwerk der DAF sprach in längeren Ausführungen der Geschäftsführer der Reichsfachgruppe Verwaltung, Dr. Roe, Berlin. Die RBG 17 (Handwerk) erstrebe Einheit und Schicksalsverbundenheit im Gewerbe, Befriedung im Betriebe und Wege für die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes, Freizeitgestaltung, zusätzliche Berufsschulung und geregelte Lohn- und Urlaubsverhältnisse. Die Zusammenarbeit zwischen RBG und Reichsinnungsverband sei überall gut und werde wohl in Kürze durch Personalunion geregelt.

Nach Grußworten des Gaubetriebsgemeinschaftswalters Mack, Neustadt a. d. H., kamen die Vertreter der einzelnen Bezirke zu Wort. Aus den meisten Bezirken Deutschlands kann ein Anstieg der Beschäftigung gemeldet werden; teilweise herrscht sogar Mangel an Fachkräften. Die feierliche Verpflichtung der Bezirksinnungsmeister durch den Reichsinnungsmeister, ein Vortrag über Prüfungs- und Schulungsfrage sowie ein Lichtbildervortrag aus der Geschichte des Stuckgewerbes bildeten den Abschluß der Tagung.

Edingen, 10. Sept. Schuhmachermstr. Tob. Nuhl von Frickenhausen (Bayern) und seine Ehefrau Barbara, geb. Schreckenberger, von Neckarhausen können heute das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Gleichzeitig feiert der Jubilar an diesem Tag seinen 75. Geburtstag und das 50jährige Geschäftsjubiläum. Er ist ein zünftiger Handwerksmeister und freut sich bei bester Gesundheit und körperlicher Frische. Seine Ehefrau, 70 Jahre alt, ist seit längerer Zeit infolge eines Schlaganfalls teilweise gelähmt. Wir gratulieren herzlich.

---

2. Fortsetzung.

Der Regimentsgefechtsstand liegt in einer Talsenke; auch um seine schwache Behausung wütet ein Feuerorkan, der ihn von jeder Außenwelt abzusperren sucht. Der Melder kratzt sich den Kopf, wie sie jetzt spähen, um den besten Zugang zu entdecken. „Da ist bald zappenduster, Herr Leutnant!" Und setzt weltverloren hinzu: „Junge . . . Junge!"

„Es hilft nu mal eben nichts", entscheidet der Adjutant, „so oder so kaputt . . . los!" Und sie schnellen auf wie die Panther und verhalten dann vor einem neuen Flammengürtel, der ihnen den Weg verwehrt. Tief in die nasse Erde gedrückt, fühlen sie erschauernd den Splitterregen, der im weiten Umkreis niederfährt; dicht vor den Kopf des Melders schlägt es jetzt mit zischendem Geräusch ein und wirft den feuchten Lehm ihm mitten ins Gesicht. Als der Mann jetzt notdürftig mit dem Aermel seine Augen gereinigt hat, die der jähe Wurf blind machte, erkennt er den armlangen Eisensplitter, der vor ihm in der Erde steckt und mit wunderlichen scharfen Zacken versehen ist. „Das reicht für uns beide", knurrt der Mann mit bösem Blick. „So ein Eisen ins Kreuz — ich weeß ja nicht!"

Der Leutnant hat das rechte Knie an den Leib gezogen, beobachtet noch eine Weile und springt dann jäh auf. Gefolgt von dem Melder, stürzt er in den schwarzen Rauch, der schon in der nächsten Sekunde von neuen Flammen zerrissen sein kann. In solchen Augenblicken handelt der Mensch aus einer Besinnung, die kein Verstand ihm vermittelte, ein Lebewesen wie alles was in der Natur atmet und kämpft. Als eben das feindliche Trommelfeuer abermals und gräßlicher aufschwillt, haben die beiden Männer glücklich die Regimentsgefechtsstelle erreicht und werden sofort vor den Kommandeur geführt. Um die gleiche Zeit trifft der englische Vorstoß das von den Deutschen klug geräumte Grabenstück, das an diesem Tage und auch später noch oft seinen Besitzer wechseln soll.

Der Adjutant hat seinen Vortrag beendet. „Wo zum Donner steckt nur diese verwünschte Batterie?" Der Kommandeur wendet sich fragend an einen jungen Offizier, der der Rede des Adjutanten aufmerksam gefolgt ist. „Das scheint mir Artilleristensache zu sein!"

Der Artillerieverbindungsoffizier hat ein leises Lächeln. Statt jeder Antwort greift er nach Gasmaske und Helm. „Ich werde selbst zusehen", sagt Leutnant Schlageter ruhig.

Der Kommandeur ist erstaunt. „Ich bin neugierig, wie Sie das machen wollen? Wenn Sie sich nicht gerade wie ein Vogel in die Wolken heben können . . .?"

„Ich weiß einen Ausweg."

„Und?"

„Es gibt nur einen einzigen Beobachtungsstand weit und breit, so lange das Wetter die Fliegersicht unmöglich macht, und wir werden ihn wohl auch nicht lange mehr behalten", gibt der Leutnant zurück.

„Sie meinen . . .?"

„Die Kirche von Warneton."

Da ist plötzlich lähmendes Schweigen im Gemach. Denn Warneton, das heißt Tod in allen Gestalten, heißt Trümmerfeld und Höllenpforte selbst. Unaufhörlich, ob bei Tag, ob bei Nacht, martert der Feind die unglückliche Stätte, einst ein blühendes Dorf, mit allen Kalibern. Noch jede Beobachtungsstelle, die darin Aufstellung nehmen wollte, ist den Granaten zum schnellen Opfer gefallen. Zu Staub zermahlen ruhen Pfosten und Giebel und Steinwände, einst Wohnstatt für friedliche Menschen, und wehren sich vergeblich mit ihrer letzten Kraft gegen den hämmernden Untergang. Aber aus dem allem, Wunder im Schrecknis, wächst zur halben Höhe noch immer ein schlanker, gotischer Turm; zwar kroch Feuerbrand gierig in sein Inneres, zerfraß Stiegen und Wände, aber der Stein hält und ragt gleich einem Wächter in standhafter Treue weit in den Himmel hinein. Soweit ein Menschenauge nur reicht, bleibt ihm von diesem schwankenden Sitz kein Geheimnis verborgen.

Der Infanteriekommandeur rührt sich zuerst. „Sie wollen? Das ist Wahnsinn!"

„Ich muß, denn nur so können wir helfen!" Schlageter stellt es sehr ruhig fest und setzt noch hinzu: „Nur hat es bei Tage keinen Zweck, denn sie würden mich schon auf dem Wege abschießen. So bleibt mir Zeit, alles für das Einschießen vorzubereiten. Es genügt, wenn ich erst einmal weiß, wo die Burschen sich mit ihren Geschützen versteckt haben."

Der Melder aus der vordersten Front holt sehr tief Atem. „Donnerwetter", sagt er dann ohne Rücksicht darauf, daß er hier im Kreise als der Unbedeutendste gelten mag. Es liegt eine Welt von Anerkennung in diesem Fluch.

„Milles tonneres!" Der Führer der französischen Kemmelbatterie knüllt zornig das Befehlspapier in seinen Händen und läßt es dann achtlos zu Boden fallen; ehe noch der Meldegänger danach greifen und es halten kann, zerrt der flandrische Wind daran und führt es wirbelnd davon. Ein sehr langweiliger Bundesgenosse, denkt der Marquis grimmig und streicht die Haare aus der schmutzigen, pulverschwarzen Stirn. Diese Engländer sind öder Stoff ohne Glut und Lebendigkeit. Sie hier, die den Tag gerettet haben und den Boche zum Weichen brachten, ehe sich auch nur eine einzige Khakiuniform sehen ließ, haben jetzt fast zehn Stunden ununterbrochen gefeuert, daß schier die Rohre geplatzt sind. Dafür kommt nun diese Meldung, alles sei umsonst gewesen, weil der Boche seinen verlorenen Graben im kecken Handstreich zurückgewann. Der Herr Marschall von England aber befiehlt aus seiner angenehmen Sicherheit, das schwere Stück von neuem zu beginnen.

Der Herr von Aubricourt läßt sich todmüde auf einen Haufen leerer Kartuschen nieder. Schon sammeln sich die Unterführer, und die kurze Beratung ergibt, daß niemand einen Stellungswechsel für notwendig hält. Wohl hat das dritte Geschütz einen Treffer erhalten und drei Kanoniere werden Frankreich nicht wiedersehen; drüben unter der dunkelblauen Plane harren ihre toten Leiber stumm auf die Nacht, daß der leere Munitionswagen sie zurückführt. Es war gewißlich nur ein verirrter Schuß, der hier seine Opfer gefunden hat; noch immer vermutet der Boche seinen Feind dicht hinter der Höhe, darauf seine Granaten die Erde um und um pflügen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheim

Ueberraschungen

bieten die Septembertage übergenug. Die erste ist in der Morgenfrühe fällig. Aufgemuntert und angewärmt von der Schale Kaffee betritt der Volksgenosse die Straße. Eine empfindlich frische Luft schlägt ihm entgegen. Bei sechs bis zehn Grad, die an der Quecksilbersäule abgelesen werden können, stellt sich bei den meisten schon

ein erstes Frösteln

ein, das nur ein wackeres Drauflosmarschieren überwinden hilft. Die nördlichen Stadtbewohner, deren Weg zur Arbeit vornehmlich über Friedrichs- oder Adolf-Hitler-Brücke führt, erblicken eine Nebellandschaft. Anzeichen nahenden Herbstes! Ein zarter weißer Schleier liegt über den Neckarwiesen, der erst verschwindet, wenn die Sonne mit verstärkter Kraft mit ihrem klaren Leuchten einzusetzen beginnt. Noch bleibt sie siegreich bei diesem morgendlichen Ringen, beschert sie uns freundliche Tage.

Dem aufmerksamen Beobachter sind aber gerade in den letzten Tagen einige Veränderungen nicht entgangen, die sich bei einem Gang durch die Straßen, oder im Geschäft mit Leichtigkeit feststellen lassen. Den Frauen, die dafür einen geübteren Blick haben, fallen kleine Abweichungen vom Gewohnten, sofern sie die äußere Aufmachung betreffen, in der Regel zuerst auf. Sie weisen lächelnd darauf hin, daß

die Weste wieder zu Ehren gekommen

ist. Den ganzen Sommer über fristete sie gut eingemottet und ausgebügelt ein geruhsames Dasein im Kleiderschrank. Mit einem mal wurde sie liebevoll ans Tageslicht gefördert und gehört nun wieder zum Anzug.

Das ist das Merkwürdige an diesem Kleidungsmöbel, daß kein Mann weiß, wozu es eigentlich gut ist. Bei warmem Wetter ist die Weste wie auf Kommando verschwunden, um plötzlich — als hätte die Herrenwelt geheime Abrede getroffen — wieder aufzutauchen.

Seltsam, wie rasch sich die Träger an sie gewöhnen. Bleistift, Federhalter, Zigarrenspitze, Uhr und andere unentbehrliche Gegenstände haben wieder ihren sicheren Platz gefunden. Als ob es immer so und nicht das halbe Jahr über anders gewesen wäre, füllen sich die vier kleinen Taschen, um sich nur in Fällen der Reinigung für kurze Zeit zu leeren.

Die Freude über die Ordnung,

die durch die Weste in den Anzug eingekehrt ist, läßt sich von jedem Männergesicht ablesen. Endlich braucht keiner mehr aufgeregt in sämtlichen Taschen herumzukramen, wenn der Schaffner nach dem Monatsausweis fragt. Er befindet sich totsicher in einer der oberen Taschen, braucht nur gezückt zu werden. Das Wichtigste, jede sorgende Hausfrau, die daran denkt, kann sich ein Lächeln darüber nicht verkneifen: die Männer haben ihr

Geheimnis der Westentasche

wieder. Sagen wir einmal in der rechten Westentasche — ob rechts oder links spielt keine entscheidende Rolle — pflegt der Zehner, die Mark verstaut zu werden, die im Alltagstrubel das Selbstvertrauen stärkt und das wohltuende Bewußtsein auslöst: sich eine Kleinigkeit erlauben zu können.

Mag einer seinen ganzen Wochenlohn in der Brieftasche herumtragen, er wird doch nicht zu den Gefühlen vordringen, die das Kleingeldgeheimnis der Westentasche auszulösen vermag. Das Gegenteil ist der Fall. Zu leicht geht eine Brieftasche verloren, ist gerade dann vorsorglich und sicher zu Hause verwahrt, wenn ihr Inhalt benötigt wird. Wie angenehm, sich durch einen leichten Druck der Fingerspitzen in die Magengegend davon überzeugen zu können, daß die Mark immer noch vorhanden ist, daß ein einfacher Griff genügt, um kleine Verpflichtungen erfüllen zu können.

Solange noch etwas Kleingeld in der Westentasche klimpert, kann das seelische Gleichgewicht nicht erschüttert werden. Ein Groschen verpflichtet die Straßenbahn zu Gegendiensten, hilft das vergessene Frühstück ersetzen, vermag für Augenblicke restlos glücklich zu machen. Darauf aber kommt es im Leben an.

Wie daraus zu ersehen ist, kann von der Weste als überflüssigem Kleidungsstück nicht die Rede sein.

Was wäre der Herr der Schöpfung ohne sein Geheimnis in der rechten Westentasche, das selbst der Gattin heilig ist? hk.

Eine wichtige Entdeckung
Dem Großstadtkind ist die Natur ein unerschöpflicher Quell der Belehrung
NSV-Reichsbildarchiv (Pieper) (M)

Fremde besuchen Mannheim

Vielen unserer Mannheimer Volksgenossen ist es noch gar nicht aufgefallen, daß die Mannheimer Geschäftsleute nicht nur mit Mannheimer Kundschaft rechnen, sondern daß sie auch darauf warten, Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung bedienen zu dürfen. Im allgemeinen fallen die von auswärts stammenden Käufer nur an den zum Verkauf freigegebenen Sonntagen auf, weil sie an diesen Tagen in Massen erscheinen. Es ist daher gewiß kein schlechter Gedanke, zum Einkauf von auswärts eine Gesellschaftsfahrt zu veranstalten, wie dies in den letzten Tagen geschehen ist. Zur Verbilligung der Fahrtkosten benützten 30 Neustädter von der Haardt herüber einen Omnibus, der die Teilnehmer nach Tätigung ihrer Einkäufe auch wieder in die Heimat zurückbrachte. Dem gleichen Zweck diente eine Gesellschaftsfahrt, die von Ziegelhausen aus veranstaltet wurde und an der sich neben einigen Kurgästen vor allem Ziegelhauser Einwohner beteiligten, die in Mannheim ihre Einkäufe besorgten.

Die in Mannheim auftauchenden Reisegesellschaften, die zum Vergnügen unterwegs sind und die sich die deutsche Heimat näher ansehen wollen, sind allerdings in den letzten Wochen etwas spärlicher geworden, nachdem der allgemeine Reisebetrieb nachgelassen hat. Der Fremdenstrom ist aber doch nicht ganz versiegt, wie aus den immer noch im Stadtbild auftauchenden Omnibussen erkennbar ist. Selbstverständlich wacht der Verkehrsverein eifrig darüber, daß die Fremden nicht durch Mannheim eilen, ohne sich die Stadt näher betrachtet zu haben.

In den letzten Tagen kamen zwei Omnibusse mit Kurgästen von Wiesbaden und je eine Reisegesellschaft aus dem Lautertal und aus Heidelberg. Von Karlsruhe kamen zwei Omnibusse, deren Insassen die Stadt gezeigt bekamen, während ein dritter die Mitglieder eines dortigen Geflügelzuchtvereins zum Besuch eines hiesigen befreundeten Vereins nach Mannheim brachte.

Vierzig Schüler aus Wachenheim (Pfalz) machten mit ihrem Lehrer einen Ausflug nach Mannheim, bei dem sie das Schloß und andere Sehenswürdigkeiten unserer Stadt sehen durften. Größte Freude löste eine große Hafenrundfahrt aus. Das Mittagessen nahmen sie im Speiseraum des Frauenvereins vom Roten Kreuz ein, wo sie für wenig Geld ordentlich futtern durften. Nach einem Abstecher nach Heidelberg zur Besichtigung des Schlosses und der Neckar-Staustufen traten sie über Mannheim wieder die Rückfahrt nach Wachenheim an.

Leistung — Tatkraft — Kameradschaft

Die Neckarauer Feuerwehrkompanie zeigt ihr Können

Von allen Vorortskompanien der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim nimmt die Neckarau zugeteilte 7. Kompanie eine Sonderstellung ein, da sie ihre Ausbildung bei der Berufsfeuerwehr erhält und die Schulung wie beim Stadtbataillon mit den Geräten der Berufsfeuerwehr erfolgt. Das Ergebnis dieser Ausbildung muß auch ein ganz anderes sein, als bei solchen Kompanien, die ganz auf sich gestellt sind. So konnte die 7. Kompanie bei ihrer diesjährigen Hauptübung mit Erfolg bestehen.

Es machte wirklich Spaß zu sehen, mit welcher Begeisterung die Freiübungen ausgeführt wurden, wie tadellos das Fußexerzieren klappte und wie geschickt die Wehrleute mit den Geräten umzugehen wußten. Zum Abschluß erfolgte noch eine Angriffsübung, bei der angenommen werden mußte, daß das Gebäude der Wache II

eine Schreinerei darstellt in der Feuer ausgebrochen ist, das bis zum Eintreffen des Löschzugs bereits durch die ganzen Stockwerke sich durchgefressen hat.

Die Anlage dieser Uebung hatte große Aehnlichkeit mit dem Großfeuer, das in der vorletzten Woche in S 6 zu bekämpfen war. Unter Auslegung zahlreicher Schlauchleitungen bekämpfte man den angenommenen Brand, während über die große Leiter zwei Personen gerettet wurden, denen im obersten Stock der Rückweg über das verqualmte Treppenhaus abgeschnitten war.

Bei der vor den Offizieren gehaltenen Kritik stellte Branddirektor Mikus fest, daß die Fortschritte der Neckarauer Kompanie ganz auffallend gewesen seien und man zum Teil, wie bei den Hakenleiterübungen, Musterleistungen gesehen habe. Die Praxis bei den letzten Großbränden hätte deutlich gezeigt, daß die Art dieser Ausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr unbedingt notwendig sei.

Mit klingendem Spiel marschierte man dann nach der Wirtschaft „Zum Bahnhof", wo, mit einem kameradschaftlichen Beisammensein die Hauptübung ihren Abschluß fand. Nach Begrüßungsworten durch den Kommandanten Haun sprach Branddirektor Mikus den Kameraden von der Freiwilligen Feuerwehr die Anerkennung für die gute Uebung aus, bat sie aber gleichzeitig, nicht zu rasten, sondern unentwegt an ihrer weiteren Ausbildung zu arbeiten und sich stets gern in den Dienst der Allgemeinheit, zum Wohle des Volkes zu stellen. Gleichzeitig wurde der 7. Kompanie der Dank des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung übermittelt.

Branddirektor Knäbel von der Zellstoffabrik stellte fest, daß die Uebung den Beweis der kameradschaftlichen Zusammenarbeit gebracht und gezeigt habe, wie sehr die Neckarauer Brandmeister in echt kameradschaftlicher Weise die Ausbildung förderten.

Der Vertreter der Ortsgruppenleitung brachte zum Abschluß des offiziellen Teils ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den Führer aus, das mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied bekräftigt wurde.

MITGLIED der DEUTSCHEN ARBEITS-FRONT
Betriebsgemeinschaft Handel u. Handwerk Kreis Mannheim
Wer dieses Schild an seinem Geschäft angebracht hat, ist ein deutscher Volksgenosse!
Wenn Du ein Deutscher bist, gehe hin und kaufe bei ihm!

Ein Großstadtkind schließt Freundschaft
NSV-Reichsbildarchiv (Conseil) (M)

Wir erleben Nürnberg

Das Rundfunkprogramm zum Reichsparteitag

Die wichtigsten Ereignisse des Parteitages der Freiheit werden in den Tagen vom 10. bis 16. September über alle deutschen Sender dem deutschen Volke vermittelt werden. Die Reichssendeleitung hat folgende Uebertragungen vorgesehen:

Dienstag, den 10. September: 17.45 bis 18.45 Uhr, Reichssendung: Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathaussaal; 19.20 bis 20.55 Uhr, Reichssendung: 1. Akt der Festaufführung Opernhaus „Die Meistersinger von Nürnberg" und 3. Akt, 2. Bild (23.45 bis 0.30 Uhr). — Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner, Musikalische Leitung Wilhelm Furtwängler, Spielleitung Johannes Maurach.

Mittwoch, den 11. September: 10.40 bis 12.30 Uhr, Reichssendung: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der NSDAP in der Luitpoldhalle; 16.15 bis 17.15 Uhr, Reichssendung: Grundsteinlegung zur Kongreßhalle; 19.45 bis 21.30 Uhr, Reichssendung: Kulturtagung im Opernhaus.

Donnerstag, den 12. September, 18.00 bis 19.30 Uhr, Reichssendung: Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinwiese; 21.15 bis 22.00 Uhr, Reichssendung: Abnahme des Fackelzuges der Politischen Leiter durch den Führer am Bahnhof.

Freitag, den 13. September, 16.45 bis 18.30 Uhr, Reichssendung: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese; 20.00 bis 22.00 Uhr: Frauenkongreß in der Luitpoldhalle.

Samstag, den 14. September, 9.45 bis 11.00 Uhr, Reichssendung: Der Führer spricht zur Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadion; 19.00 bis 20.30 Uhr, Reichssendung: Ausschnitte aus dem Volksfest im Stadion.

Sonntag, den 15. September, 7.45 bis 10.00 Uhr, Reichssendung: Appell der SA, SS und NSKK in der Luitpold-Arena; 11.25 bis 13.00 und ab 14.55 bis etwa 15.30 Uhr, Reichssendung: Funkberichte vom Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

Montag, den 16. September, 15.25 bis 16.45 Uhr, Reichssendung: Funkbericht von den Vorführungen der Wehrmacht und Ansprache des Führers an die in Paradeaufstellung angetretenen Truppen; 18.30 bis 20.30 Uhr, Reichssendung: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses; 20.30 bis 21.30 Uhr, Reichssendung: Militärkonzert aus Nürnberg. Dazwischen Kurzberichte vom Biwak der Wehrmacht; 21.30 bis 22.30 Uhr, Großer Zapfenstreich vor dem Führer auf der Zeppelinwiese.

Pilzwanderung — Pilzberatung! An der Pilzwanderung am Samstagnachmittag in Friedrichsfeld nahmen gegen 80 Personen aus Mannheim und Heidelberg teil. Es wurden namentlich Schmierlinge, Butterpilze und Parasolpilze gefunden. Erfreulich war die Teilnahme von sehr viel Anfängern in der Pilzkunde. Darum werden am Wochenende weitere Pilzwanderungen erfolgen, über die noch genaue Nachricht gegeben wird. — Am Mittwochnachmittag ist eine Pilzwanderung in Heidelberg. Treffpunkt an der Bergbahnstation/Schloß um 15 Uhr. Mannheim ab mit der Staatsbahn um 13.58 Uhr, mit der OEG ab Friedrichsbrücke 14.10 Uhr. — Körbchen und Messer nicht vergessen!

Die Polizei meldet:

Chinesische Händler festgenommen. Im Laufe des Montag wurden zwei chinesische Händler festgenommen, die das Hausiergewerbe ohne behördliche Erlaubnis ausübten.

Rasseschänder verhaftet. Wegen rasseschänderischen Verhaltens wurden ein jüdischer Kaufmann von hier sowie ein Christenmädchen festgenommen.

Durch unvorschriftsmäßiges Ueberholen stieß auf der Schloßgartenstraße ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen, wobei der Führer des letzteren mehrere Verletzungen erlitt und beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden.

---

86 Jahre alt. Ihren 86jährigen Geburtstag feiert heute, 10. September, Frau Susanna Seum, Wwe., Stamitzstr. 18, in geistiger und körperlicher Frische. Wir gratulieren.

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute, 10. September, Herr Gustav Ehni, Haydnstr. 7, mit seiner Ehefrau Aenne, geb. Krieg. Wir gratulieren.

Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat August 1935: 52 (Zugang durch Neubau 48, durch Umbau 5, Abgang durch Umbau 1). Von den neugeschaffenen Wohnungen sind 40 Wohnungen mit 1—3 Zimmern und 13 Wohnungen mit 4—6 Zimmern. Es wurden 28 neue Wohngebäude bzw. 28 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen von privaten Bauherren erstellt. Für 8 Neubauten, die zusammen 15 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt.

Von den Hagebutten. Bald kommt die Zeit, wo die Hagebutten sich röten und die Früchte an den Heckenrosensträuchern reif werden. Dann sieht man überall, wo Hagebutten wachsen, Frauen und Kinder damit beschäftigt, die roten, leuchtenden Köpfchen an den Dornhecken zu sammeln. Im Volksmund werden die Hagebutten auch Hagebutzen genannt. Sie enthalten Zucker-, Apfel- und Zitronensäure, Gerb- und Harzstoff sowie Salz. Aus ihnen wird der heilkräftige und wohlschmeckende Hagebuttentee gemacht, der gegen Blasen- und Nierenleiden angewendet wird. Die fürsorglichen Hausfrauen bereiten aus dem Hagebuttenmark eine fein mundende Marmelade, die, aufs Brot gestrichen, ausgezeichnet schmeckt. Nicht zu verachten ist auch der Hagebuttenlikör. Für die Bauern bedeutet die Verfärbung der Hagebutten ins Rot, daß allmählich die Zeit zur Wintersaat heranbricht.

Nationaltheater. Die Oper bereitet für Sonntag, 15. September die Erstaufführung der Händel-Oper „Xerxes" vor. Damit trägt auch das Nationaltheater seinen Teil zur Ehrung des großen deutschen Meisters im Händel-Jahr bei. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Wüst. Inszenierung: Köhler-Helffrich. Bühnenbild: Kalbfuß. Beschäftigt sind: Die Damen Irene Ziegler, Erika Müller, Gussa Heiken und die Herren Kuppinger, Daniel, Heinrich Hölzlin und Mang.

Mannheimer Künstler auswärts. Der Mannheimer Bassist Walter Streckfuß, der gegenwärtig in Baden-Baden ansässig ist, gastierte kürzlich in Dresden als Figaro. Die dortige Presse schreibt über sein Gastspiel, auf Grund dessen er an die Dresdener Oper verpflichtet wurde, folgendes:

W. Streckfuß, der erstmalig den Figaro verkörperte, gibt diesem gräflichen Kammerdiener weniger einen höfisch-geschmeidigen, als vielmehr einen leicht bäuerlich-derben Einschlag und trifft auch mit dieser Auffassung den rechten Charakter dieses pfiffigen und treuherzigen Naturburschen. Gesanglich liegt ihm die Partie ausgezeichnet und die Wiedergabe der großen Arien sowie die klare und verständliche Deklamation der Rezitative zeugten von sorgfältigster Durcharbeitung und formten sich mit der gewandten Darstellung zu einer vortrefflichen künstlerischen Gesamtleistung.

In luftiger Höhe . .
(Arbeiten am Plankendurchbruch.)

Aufn.: Imhoff HB-Bildstock

Eine neue Schmuckanlage entsteht

Nachdem nun in Kürze durch die Enthüllung der Zentraurengruppe der Friedrichplatz eine weitere, angenehme Verschönerung erfährt, ist nun die Stadtverwaltung auch dazu übergegangen, das kahle, steinerne Rondell vor dem Carl-Benz-Denkmal einer gründlichen Umgestaltung zu unterziehen.

An Stelle des nackten Gemäuers, das doch nie in den reizenden Rahmen unserer blühenden Anlagen passen wollte, wird nun bald ein Ruheplätzchen stehen, das in der vorgesehenen Ausführung bestimmt das Entzücken aller Mannheimer finden wird.

Bänke werden hier aufgestellt werden und die Städtische Gartenverwaltung wird das Ihre dazu beitragen, der neuen Schmuckanlage die geschmackvolle Umrahmung zu geben.

Kleine Umgestaltungsarbeiten nur, die wir jetzt fast jeden Tag zu sehen bekommen — kleine Arbeiten, die sich aber als Notwendigkeiten erweisen, wenn das Ziel, das der Stadt im Zuge der schönen Gestaltung der Zufahrtswege zur Reichsautobahn vorschwebt, erreicht werden soll.

Uns Mannheimer erfüllt es mit berechtigtem Stolz, zu wissen, daß von seiten der Stadt alles dazu beigetragen wird, den Friedrichplatz und die angrenzenden Straßenpartien als vorbildliche Muster- und Schmuckstücke erscheinen zu lassen.

Mannem vorne!

Neue Warnzeichen an Bahnkreuzungen

In letzter Zeit haben sich schwere Unfälle an Eisenbahnübergängen ereignet. Der Reichsverkehrsminister wird, um die den Kraftfahrzeugen an Uebergängen drohenden Gefahren herabzusetzen, eine neue Sicherheitsmaßnahmen durchführen, die in den nächsten Tagen bekanntgegeben wird. Bisher war außer den an den Eisenbahnübergängen selbst aufgestellten Warnkreuzen in liegender Form in 150 bis 250 Meter Entfernung vor dem Uebergang entsprechend den internationalen Vereinbarungen nur an einer Straßenseite eine dreieckige Gefahrentafel mit Lokomotive oder Gatter auf einem Pfahl aufgestellt. Unter Umständen war diese Tafel durch andere Fahrzeuge verdeckt und deshalb für den Kraftfahrer nicht zu sehen. Auch konnte eine einzelne Tafel bei Nebel oder Schneewetter leicht übersehen werden.

Künftig soll nun eine wesentliche Verbesserung dieses Zustandes eintreten und die Warnung vor den Uebergängen durch zwei Dreieckstafeln (an beiden Seiten der Straße) und außerdem durch sogenannte Baken erfolgen. Durch die Baken soll der Kraftfahrer immer erneut auf den Uebergang hingewiesen werden. Sie bestehen aus weiß angestrichenen, nicht zu hohen rechteckigen Bohlen mit roten Querstrichen und werden, auf jeder Straßenseite drei, in gewissen Abständen aufgestellt. Die beiden am weitesten vom Wegübergang links und rechts stehenden Baken haben drei Querstriche und tragen jetzt außerdem oben als Abschluß die beiden dreieckigen Gefahrentafeln. Die nächsten beiden Baken haben zwei Querstriche und die letzte vor dem Uebergang nur noch einen solchen Querstrich. Die Querstriche bestehen aus roten Rückstrahlern und liegen tief, damit sie auch bei abgeblendeten Scheinwerfern wirken.

Die Baken, die schon vom Eisenbahnsignalsystem her als gute Warnmittel bekannt sind, werden sich nun hoffentlich auch im Straßenverkehr bewähren. Durch die mehrfache Wiederholung der neuen Zeichen soll auch erreicht werden, daß bei Verdeckung des einen oder anderen dennoch die Gefahr des Bahnüberganges erkannt weren kann. Auf den Reichsstraßen wird die Anbringung der neuen Zeichen sofort beginnen und bis spätestens 1. April 1936 durchgeführt werden. Für die übrigen Straßen wird noch nähere Anweisung ergeben.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Mittwoch

Nachts sehr frisch und stellenweise Frühnebelbildung, sonst zunächst heiter, später im Norden und Osten aufkommende Bewölkung, trocken. Winde aus nördlichen Richtungen.

Aussichten für Donnerstag

Vielfach aufheiterndes Wetter, doch bei nördlichen Winden tagsüber nur mäßig warm und nach Norden und Osten zu auch leicht unbeständig.

Das Haus der schönen Möbel

9243K

bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Wahl ganz nach persönlichem Geschmack und verfügbaren Mitteln zu treffen, in

Stil- und zeitlosen Möbeln

von bester Qualität und reicher Auswahl. Und immer kommt Ihnen die bei Leiffer stadtbekannte Preiswürdigkeit zugute.

Rob. Leiffer Friedrichsplatz 8 a. Wasserturm, u. d. Arkaden

- Annahme von Bedarfdeckungsscheinen -

Rheinwasserstand

	9. 9. 35	10. 9. 35
Waldshut	274	271
Rheinfelden	271	267
Breisach	183	174
Kehl	290	285
Maxau	442	434
Mannheim	355	338
Kaub	238	228
Köln	194	198

Neckarwasserstand

	9. 9. 35	10. 9. 35
Diedesheim	—	—
Mannheim	346	329

Kauft nicht bei Juden!

Zum ersten Male: „Hockewanzel"

Ein erfolgreiches Volksstück von H. Ch. Kaergel

Im Leitwort des Heftes 1 der Bühnenblätter des Nationaltheaters Mannheim für die neue Spielzeit spricht Parteigenosse Dr. Goebbels folgenden Satz aus in bezug auf den Künstler, den „begnadeten Sinngeber der schöpferischen Kräfte eines Volkes":

„Es wäre vermessen, zu glauben, daß seine göttliche Mission außerhalb des Volkes vollendet werden könne!"

Wenn es einen Satz gibt, der den Grundgedanken von Kaergels Volksstück auf einem Generalnenner zusammenfaßt, so ist es dieser! Jetzt allerdings nicht mehr den Künstler meinend, sondern den Geistlichen!

*

Wer ist Hans Christoph Kaergel? Ein Dorfschulmeister, dort oben aus der Freystädter Gegend stammend; ein Unruhegeist, den es früh zum Theater und nach Amerika zog; ein Heimkehrer, den das Leben selbst zum Dichter reifen ließ; ein im tiefsten Volkstum Wurzelnder, der nach den Quellen volkhaften Lebens gräbt und sie in sprudelnder und klarer Frische dem Tageslicht übergibt.

*

Wer ist Hockewanzel? Das ist ein solcher Fund aus der Quellsuche. Der Hockewanzel ist ein Volksmann. Eine Gestalt, wie sie jede Landschaft hat. Einer, den man unter die Namen Till Eulenspiegel, Münchhausen u. a. stellen kann, der aber ungleich geistiger und doch realer ist. Der Hockewanzel ist ein Vorkämpfer des Sudetendeutschtums.

Schon in dem Namen steckt etwas Trauliches. Und tatsächlich ist der Name des tollen Erzdechanten Wenzel Hocke, der zur Zeit Napoleons in Böhmen ein ungekrönter, aber unumschränkter Führer und Betreuer des deutschen Volkes war, heute noch weit und breit bekannt.

Dieser Hockewanzel war ein Prachtkerl, und das deutsche Volk dort jenseits der deutsch-tschechischen Grenze zehrt heute noch von seinem Geiste.

Er war der Vater seines Sprengels, er war der Verteidiger und Vertreter des Volkes gegenüber den Habsburgischen Behörden. Er war ein Fels im Kampf des Deutschtums, das damals bereits jene Tragik auszukosten hatte, deutsch zu fühlen und österreichisch denken zu müssen. Er war zuerst Deutscher und dann Geistlicher!

Aus dieser Einstellung heraus formte sich das Problem, das auch die Substanz des Kaergelschen Stücks ausmacht: Was ist gottgefälliger, der Gehorsam gegenüber der Kirche oder der Gehorsam gegenüber seinem Volk. Diese Frage wird von Hockewanzel sehr derb und eindeutig entschieden: Er bleibt dem Volke treu und gerät dadurch in einen Konflikt mit der Kirche, der ihn um den ersehnten Bischofsstab bringt.

Wenn der Dechant Wenzel Hocke bei einer Kirchenvisitation allen geistlichen Herren Abführmittel in die Suppe getan, wenn er seinen Gegenspieler, den Kanzler, auf einem Stuhl ohne Sitz Platz nehmen ließ, wenn er mit dem bekannten Ausspruch des Götz von Berlichingen mehr als einmal seinem neidischen Kanzler aufwartete, dann sind das alles keine Streiche eines exzentrischen Grobians, sondern sind urwüchsiger Ausdruck seiner Gesinnung. Einer Gesinnung, die heute noch dort im Osten lebt. Einer Gesinnung, die ihn schließlich auch bestimmte, seine Gemeinden aufzurufen zum Freiheitskrieg, den der Habsburger gegen Napoleon führte.

*

Nach all den Mittelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten an Volksstücken, die uns seit geraumer Zeit vorgesetzt wurden, begrüßen wir in diesem „Hockewanzel" tatsächlich ein Werk, das aus dem Volke kommt und dem Volke gilt.

Mag auch offen zugegeben werden, daß der Schluß des Kaergelschen Stückes vielleicht etwas unvermittelt kommt und deshalb etwas unbefriedigt läßt, so bleibt der Gesamteindruck ein hervorragender. Wir empfehlen, durch einige spielleiterische Maßnahmen den Abschluß etwas zu runden und zu konzentrieren.

Wir haben den „Andreas Hollmann" von Kaergel gesehen. Und wir haben fast zu lange auf ein rechtes, aus deutschem Wesen kommendes, volkstümliches Gesinnungsstück warten müssen, als daß wir nicht bereit wären, für diesen „Hockewanzel" den Schlesier Kaergel in die erste Reihe der deutschen Bühnenautoren zu stellen. Hier haben wir ein stand- und handfestes Volksstück. Man erkennt die sichere Hand des Theaterpraktikers, den klaren Blick eines kämpferischen Gestalters und die tiefe Schau des Dichters, der ins Herz des Volkes zu sehen weiß.

Und es ist schon so, daß dieser „Hockewanzel" ein „lebendiges Sinnbild für unsere Zeit" darstellt. Der größte Gehorsam gegen Gott ist der Gehorsam gegenüber seinem Volk!

*

Die Handlung des Stückes kann nicht erzählt werden, sie muß erlebt werden. Denn der eigentliche und besondere Wert des Stückes liegt nicht in der Fröhlichkeit, die es weckt, sondern im letzten Gehalt, der weit über das Lustspielhafte, weit über die Schwanksphäre hinausragt. Des Volksstücks ureigenster Sinn ist von Kaergel zweifellos verstanden, und sein Können hat es vermocht, daß ihn das Volk mit empfindet. Immer bleibt der Autor sauber in der Wahl seiner Mittel und meidet Zugeständnisse an platte Effekte.

(HB-Bildstock)

*

Deshalb ist es auch nicht, wie so oft, daß das Stück durch den künstlerischen Einsatz der Schauspieler zusammengehalten werden muß. Wohl aber hat es unsere Künstlerschar verstanden, die Spannung und das Miterleben bis zum letzten Vorhang zu steigern.

Friedrich Hölzlin hatte mit viel Geschick die Leitung des Stückes übernommen. Er wog gut ab zwischen den derben und herzlichen Szenen einerseits und den Bildern voll Spannung und innerem Kampf.

Der Hockewanzel schien für Hans Finohr geschrieben. Er war der ebenso polternde wie gütige Volksmann, der mit festen Füßen in seinem Volke wurzelte. Mit viel Natürlichkeit und Kraft, mit viel Schlichtheit und Temperament stattete Finohr seine Rolle aus.

An seiner Seite Joseph Renkert als sein Faktotum und Lene Blankenfeld als Haushälterin, bereiten treffliche Nebenzeichnungen, die das Bild des Titelhelden gut ergänzen.

Hölzlin selbst hatte dem Bischof von Leitmeritz eine fast behäbige österreichische Liebenswürdigkeit geliehen.

Die übrigen Kräfte und die Kinderschar fügten ihr Können gut in das Gesamtbild ein.

Wieder schwang Friedrich Kalbfuß die Palette, nachdem er für das einzige Bühnenbild eine sehr vorteilhafte Raumgestaltung komponierte.

Es ist nicht nur unsere Meinung, sondern der Beifall des Publikums gestern abend bewies uns, daß dieses Stück einen weitaus geschickteren Auftakt der neuen Spielzeit bedeutet hätte. Doch darüber wollen wir nun nicht mehr rechten, nachdem wir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der gestrige Abend eine Erfolgsserie von ungeheurer Einschlagskraft eingeleitet hat.

Möge das Wissen um diese Tatsache unseren auslandsdeutschen Brüdern und Schwestern eine Stärkung in ihrem Glauben zum Deutschtum bedeuten.

Hubsheim.

MARCHIVUM

Das Badische Sondergericht tagt

Gemeinen Hetzern das Handwerk gelegt

Das Badische Sondergericht — unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schoerlin, Vertreter der Anklage: Oberstaatsanwalt Dr. Bammesberger — hatte sich in seiner Montag-Sitzung mit den verschiedensten Angeklagten zu befassen, auch zwei Frauen waren dabei. Die 28 Jahre alte Karoline J., aus Pforzheim, hat durch ihre Heirat im Jahre 1932 die französische Staatsangehörigkeit erworben und wohnte seitdem mit ihrem Manne in Schiltigheim bei Straßburg. Wegen irgend einer privaten Geschichte ging sie zu Hause weg und nahm ihren Beruf als Servierfrau in Kehl wieder auf. Daß Frau J., die nun immerhin einige Zeit in fremder Umgebung lebte und auch alle wichtige Nachrichten durch fremde Zeitungen erfuhr, manches anders beurteilt als der Reichsdeutsche, erscheint verständlich. Was jedoch befremden muß, ist, daß sie sich um politische Dinge kümmerte, von denen sie soviel wie nichts zu verstehen scheint.

Es ist ihr Gelegenheit geboten, in Deutschland ihr Brot zu verdienen, und man dürfte erwarten, daß sie das Gastrecht nicht mißbraucht.

Am 13. März 1935 mischte sie sich in ein Gespräch zweier Männer im Lokal und machte dabei so abfällige Bemerkungen über das heutige Deutschland, Arbeitsdienst usw., daß ihre sofortige Verhaftung notwendig erschien.

Wegen eines Vergehen nach § 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 wurde Frau J. zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt (der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt), Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet.

*

Hat es sich im ersten Falle um eine Französin gehandelt, so war im zweiten Fall eine „gutgläubige" Katholikin angeklagt, die ledige 29 Jahre alte Elisabeth A., aus Handschuhsheim. Sie traf am 28. Juni 1935 auf der Straße eine alte Bekannte, die aus Amerika zu Besuch in Handschuhsheim weilte. Von den Zwiebelpreisen kam man auf Politik zu sprechen ganz allgemein, dann auf Katholikenverfolgung im besonderen — viel Blut sei geflossen — (!). Pfarrer seien ermordet worden und viel solcher grausigen Dinge mehr. Auch über Zweck und Sinn der Thingstätten hatte sie eine besondere Auffassung. Es war schon reichlich viel, was sich die Angeklagte geleistet hat. Fräulein A. räumte verschiedene harmlose Aeußerungen ein, doch alles andere sei nie über ihre Lippen gekommen. Das Gericht sah keine Veranlassung die vereidigten Aussagen der Zeugin in Zweifel zu ziehen und sprach wegen eines Vergehens nach § 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 — gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes — eine Gefängnisstrafe von acht Monaten aus. Auch in diesem Falle wurde Untersuchungshaft nicht angerechnet.

*

Der nächste Angeklagte, der ledige Karl St., aus Karlsruhe, wurde wegen seiner anormalen Veranlagung im Jahre 1933 aus dem Staatsdienst entlassen. Seitdem bezieht er ein annehmbares Unterstützungsgehalt. Es mag sein, daß er durch die Untätigkeit, für die er jedoch keinen Dritten verantwortlich machen kann, etwas überreizt ist, das dürfte ihm aber keineswegs die Berechtigung geben, in vollkommen unstatthafter Form Kritik an der heutigen Regierung und ihren Maßnahmen zu üben. Am 11. Mai 1935 saß er in einer Karlsruher Anlage neben einem Herrn, der eine ausländische Zeitung las. Wohl

in der Annahme, daß er hier an der richtigen Stelle sei,

gab er ungeniert — und ungefragt — seine vollkommen abwegigen Ansichten bekannt. Der Herr war aber Deutscher, und daneben saß noch eine Dame, der das Gespräch ebenfalls etwas reichlich gewagt vorkam. Dr. St. will alles nicht so gemeint haben; er weiß sich ganz geschickt herauszureden.

Der medizinische Sachverständige, Ober-Med.-Rat Dr. Schmelcher, Karlsruhe, der ein Gutachten über den Angeklagten bereits in den Jahren 1930 und 1933 zu erstatten hatte, gab die Erklärung, daß Dr. St. es ausgezeichnet verstehe, ein undurchsichtiges Bild von sich zu geben und glaubhaft zu lügen. Er verstehe es ausgezeichnet, durch glattes Ausweichen sich aus einer Schlinge zu ziehen. Der Angeklagte, der überdurchschnittlich begabt ist, könne als ein erblich mit Geisteskrankheit wahrscheinlich belasteter Mensch angesehen werden, der an einer abartigen Triebrichtung im sexuellen Leben leidet, trotzdem aber komme eine Krankheit im Sinne des § 51 Abs. 1 oder 2 nicht in Frage. Er müsse vom medizinischen Standpunkt aus als vollkommen zurechnungsfähig und damit als voll verantwortlich angesehen werden.

Wegen seiner ganzen krankhaften Veranlagung, derzufolge er zu einer inneren Unwahrhaftigkeit neigt, sah sich das Gericht veranlaßt, diese Unwahrhaftigkeit nicht so zu bewerten, wie dies sonst der Fall sein müßte und sprach ebenfalls wegen eines Vergehens nach § 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 — nach dem Antrag des Staatsanwaltes — eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten aus. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

*

Als letzter Fall, der vier Stunden in Anspruch nahm, stand die Anklage gegen den katholischen Vikar B. aus Furtwangen, zur Verhandlung.

Vikar B. war in Furtwangen Präses des Jung-Männer-Vereins und hat anscheinend den großen Ehrgeiz, seine Scharen zusammenzuhalten. Es konnte auch seinerzeit noch geschehen, daß der Kreisschulrat auf seine Frage, warum er nicht in der Staatsjugend sei, von einem Jungen die Antwort erhielt: „Ich bin katholisch organisiert." Daß Vikar B. es schwer fällt, den deutschen Gruß anzuwenden, kann ebenfalls von dem Kreisschulrat bezeugt werden.

Vor Furtwangen in der Nähe des Sportplatzes befindet sich eine Hütte, in der der Vikar wöchentlich seine Zusammenkünfte abhielt. Wie er in der Hauptverhandlung angab, habe er politische Tagesfragen nie behandelt, was nicht gerade widerlegt werden konnte. Jedoch hat sich die dortige SA schon seit langem für die Moos-Hütte interessiert. Als am 7. Mai 1935 abends gegen 9 Uhr einige SA-Männer vorbeigingen, hörten sie den Herrn Vikar über die Verhaftung katholischer Geistlicher in Deutschland und auch in Baden reden. Vikar B. will an dem fraglichen Abend die Absicht gehabt haben, eine Feierstunde abzuhalten, musikalische Darbietungen sollten mit Vorträgen abwechseln. Dazwischen gab er wichtige Nachrichten bekannt, wozu jedenfalls auch die Verhaftung Geistlicher gerechnet wurde. Nach den Aussagen der beiden SA-Männer hat Vikar B. gesagt:

„Die sind nun mal verschwunden, man weiß nicht, wo sie sind."

Der Angeklagte wollte das aber so ausgelegt haben, daß er persönlich nicht orientiert gewesen sei, in welchem Konzentrationslager die Geistlichen untergebracht sind, man müsse abwarten, bis man Näheres erfahre.

Nach der eingehenden Beweisaufnahme und der ganzen Persönlichkeit des Angeklagten mußte das Gericht zu der Ueberzeugung gelangen, daß Vikar B. auf Grund seiner Intelligenz in der Lage gewesen wäre, seinen Worten eine solche Fassung zu geben, die nur eine Deutung zuläßt. Wenn er das nicht getan hat, so gab er die Tatsachen entstellt wieder und handelte grob fahrlässig. Wegen eines Vergehens nach § 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 wurde eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten ausgesprochen, vier Monate hatte der Staatsanwalt beantragt.

Mollig warme und weiche **FLANELLE 88** ₰ für Schlafanzüge Meter

Wäsche **Speck** Paradeplatz C 1, 7

Indanthren-Wäsche-Spezialhaus 31528K

Worte sind rasch gesprochen: Tatsachen allein sind maßgebend. Alles andere ist **Schall und Rauch** eine Tatsache aber, die sich nicht abstreiten läßt: wer **Möbel von Volk** Qu 5, 17-19 hat - ist zufrieden.

Tiermarkt

Kuh mit zweit. Kalb unter zwei d. Wahl **zu verkaufen.** Gustav Lauer, Helmstadt. (10 544 K)

Hercules das gute Markenrad erhältlich **nur** bei **Martin** Waldhofstr. 7

Entflogen

Wellensittich grün, am Montag entflogen. Abzugeben bei Scheffel, S 6 35. (1930")

Verschiedenes

Kind bess. Herkunft wird in gut. Hause in sorgfält. Pflege genommen. Angebote unt. Nr. 5061" an den Verlag d. Bl.

Perser-Teppiche und -Brücken Deutsche Tepp. Gelegenheitskäufe! Aus Privatbesitz bei **Ferd. Weber, Mhm., P 7, 22** Heidelbergerstraße, im Hause Café Belbe 40256K

Gestern nachmittag verschied nach kurzem Leiden mein lieber, treubesorgter Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr 415 2K

Hermann Heßner

Architekt

Mannheim (L 11, 21), den 10. September 1935

In tiefer Trauer:
Emma Heßner geb. Gebert
Paula Heßner geb. Luft
Wilhelm Heßner
Hermann Lichtenfels
Rosamunde Lichtenfels geb. Heßner
die Enkelkinder Ilse und Hans

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 13. September 1935, 12 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand nehmen zu wollen.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, Herrn

Georg Merck

früher Fabrikbesitzer in Feudenheim, nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Schriesheim, den 10. September 1935 10556K

In tiefer Trauer:
Anna Merck geb. Heß

Die Beerdigung findet in Feudenheim, Donnerstag, 12. Sept., nachm. 3 Uhr statt. Von Kranzspenden bitte gütigst Abstand zu nehmen.

Offene Stellen

Werbedamen und -Herren für konkurrenzlosen Industrieartikel sofort gesucht. Großzüg. Werbeunterstützung u. hohe Einkommensmöglichkeit. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt durch das Werk. Vorzustellen am Mittwoch, 10—12 und 2—5 Uhr, in O 4, 1, Eing. Kunststr., 1 Tr. (1903")

Jüngere, perfekte **Wurst- u. Aufschnitt-Verkäuferin** für erstklassige Metzgerei sofort od. später in gute Dauerstellung gesucht. Nur Bewerberinnen, die schon in guten Geschäften tätig waren, wollen Angebote mit Bild, Größenangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen richten an: (31 263 K) Franz Kaltenborn, Worms Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 27.

Bäckerei-Vertreter! Wir haben die Vertretung eines gut eingeführten Marken-Artikels für Mannheim abzugeben. In Frage kommen nur besteingeführte Herren, gleich, die in der Lage sind, die vorhandenen Grundlagen auszubauen. Ausführliche Offerten unt. Nr. 10 545 K an d. Verl. (S.7.4715)

Gut eingeführte Vertreter für den Besuch von Hotels, Konditoreien u. Cafés von ältester Teefirma hier am Platze gesucht. Angeb. u. 31 741 K an den Verlag.

Fleißiges umsichtig. Mädchen welches kochen kann, in kleinen Metzgerei-Haushalt per sofort oder auf 15. Sept. gesucht. Angebote u. 31 262 K an den Verlag dies. Blatt.

Nettes, gediegenes **Fräulein** in bürgerl. Weinstube zum Servier. **gesucht.** Erfr. u. 41 528 K im Verlag ds. Bl.

Braves, kinderlieb. **Mädchen** für kleinen Haushalt bis spätestens 1. Oktober 1935 **gesucht.** Vorzustll. Feudenheim, Am Aubuckel Nr. 40, 1 Treppe. (41 529 K)

Fleißiges **Mädchen** auf 15. 9. gb. Wät. für Haushalt **gesucht.** Sch.-Lanz-Str. 20, Bäckerei. (1972")

Annahmestelle in Mannheim bei guter Provision d. **Wäscherei ges.** Ladengelch. wollen sich meld. u. Nr. 10548K im Verlg.

Tüchtiges Alleinmädchen das selbständ. gut bürgerl. koch. kann auf 1. Oktober 35 gesucht. Vorzustell. mit Zeugnissen: Augusta-Anlage 15, 2. Stock, links. (9243 K)

Jüng. Putzfrau gesucht. Angeb. unt. 1974" an den Verl. d. B.

Stellengesuche

Einfaches Fräulein im Kochen u. Haushalt bewandert, **sucht tagsüber Stelle** in klein. Haushalt. Offerten unter Nr. 1973" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Vorgarten, auf 1. Oktober 35 zu vermieten. — (1929") Stefanienufer Nr. 18, parterre. —

4 Zimmer und Küche, Bad Speisekam., Mansarde, Nähe Waldpark, Preis 76 ℳ, auf 1. Oktober zu verm. Ruf Nr. 276 77. (10531 K)

Breite Straße, U 1, 12: **Laden** zu vermieten. Näheres: 1 Treppe.

Schöne, herrliche **sonn. Wohnung** a. d. Schulhpl. geb. **2 Zimm., Küche** schönes einger. Bad Etagenheizg., auf auf 1. Oktober zu vermieten. (5054") U 1, 20a, 1 Treppe

Lamenstr. 15: schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, 5. Stock, für 60 ℳ zu verm. Näh. bei: Manz Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 27. (9241 K)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober 35 zu vermieten. **Luzenberg,** Steinstr. 1, III. Fernruf 530 67. (41 530 K)

L 8 Nr. 2: 5-Zimmer-Wohnung Diele, Bad, Speisek., Mansd., zu verm. (41 531 K)

Schöne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** od. als 4 Zimmer m. groß. Bad sehr preisw. zu vermiet. Näheres (1967") U 4, 21, 1 Tr.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Bad, in Edingen a. Neckar, Mannheimerstr. 152 zu vermieten. (1965")

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** per 1. Oktober 35 zu vermieten. Pfingstberg Herrensand Nr. 38. (10 551 K)

H 7, 3: 3 Zimmer mit Küche, Kamm. zu verm. Näh. bei Sämann, Mühldorferstr. 6. (10 553 K)

3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten Niederfeldstr. 103 Zu erfragen bei: Besteralt, Neckarauer Straße 189, Wirtschaft. 41560K

Mühldorferstr. 6: sonnige, moderne **3- u. 4-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Näheres bei: Sämann, 2. Stock. (10 552 K)

Schöne geräumige **4-Zimmer-Wohnung** m. Bad, Speisek. usw. per 1. Okt. zu vermieten Anzus. 16—18 Uhr. Herter, Sch.-Lanz-Straße Nr. 31. (1937")

Moderne **Einzelboxen** mit Zentr.-Heizg. per 1. November **Nähe Tattersall** zu vermieten. **Fels & Flachs** Schwetzingerstr. 98 Fernruf 43865

Kleine saubere **Mansrd.** in gut. Hause an sol. Dame zu verm. Zu erfr. u. 5060" im Verlag d. Bl.

Schönes **Zimmer** möbliert od. leer, zu vermieten, Mhm.-Käfertal, Wormser Str. 29. (5067")

Leere Zimmer zu vermieten

Großes **leeres Zimmer** nur an berst. Person sof. zu verm. K 2, 15, 3. Stck. r. (10 537 K)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Großes, helles **Zimmer f. Büro** möbl. Neckarst.-Ost sed. nicht Beding., gesucht. Angeb. unt. Nr. 5065" an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes **Mans. Zimmer** mit Kochgelegenh. evtl. Pension, zu vermiet. H 6, 14. (41 571 K)

Str., Qu 7, 4, III. sonn. erstkl. möbl. Zimm., Bücherschr. Schreibtisch, Couch, Klubs. m. a. Pens. 60 ℳ, sof. od. spät. zu verm. (1955")

Kleines **möbl. Zimmer** m. elektr. Licht, zu verm. Rupprechtstr. Nr. 16, Killinger. (5066")

Schön (1968") **möbl. Zimmer** mit Badegelegh. a. 1. Okt. zu verm. C 3, 9, 1 Treppe.

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche, mögl. Oststadt o. Neuostheim, per sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. 5062" an den Verl. d. B.

1-2-Zimmer-Wohnung mgl. abgeschl. sucht sol. Jungen., berh. (2 Pers.) Preisoff. 10 547 K an d. Verl. (S. 7. 351)

Kleine 3-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Preisangebote unt. Nr. 1939" an den Verlag dies. Blatt.

3-Zimmer-Wohnung von jungem Ehepaar (Beamter) a. 1. Oktober gesucht. (Schloß-Nähe bevorzugt. Gt. Lage erwünscht.) Zuschr. unt. Nr. 12 684 K an den Verlag d. Blattes erbeten.

Kaufgesuche

Flaschenschrank oder Regal für Weinflaschen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 35 673 K an den Verl. d. B.

Groß. Leiterwagen od. kl. Handwagen zu kaufen gesucht. Preisangebote. u. Nr. 31591K an d. Verl.

Gut erhaltener Kassenschrank zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 1938" an den Verlag d. Bl.

Zu verkaufen

Einige **1000 Ziegel und Backsteine** sowie stark. Bauholz aus Abbruch günst. zu verkauf. Dr. Propfe'sche Verwaltg., Lindenhofstr. 16. Tel. 248 01 (5059")

Guterhalt. Kinder-**Sportwagen** für 10 ℳ zu verk. Angeb. unt. 1935" an d. Verlag d. B.

Zweirädriger **Handwagen** zu verkaufen. Sommer, (5063") Gärtnerstr. 28.

Weinfässer, neu, alle Größ. 100 Ltr. 15 ℳ. Anzusehen: K 4, 9 (Hof). (10 533 K)

In der **Neckarstadt** kauft man **Roeder-, Kohlen- u. Gasherde** bei **Fr. Müller** Elfenstraße 26 Alte Herde werden in Zahl. genomm. Ehestandsdarlehen — Teilzahlung —

2 Vitrinen, 2 Ladentheken, 3 Flurgarderoben, Tisch und Stühle bill. abzug. G 2, 22 Kaiser & Heck. (28 509 K)

Vollstnd. Bade-Einrichtung guterh. sehr preiswert zu verkaufen. Anzuseh. (1936") Treitschkestr. 10 (Lindenhof) vormittags

Gelegenheitskauf f. Brautleute! Küche naturlck. Prachtmod., als Mod. entw. verlagert, Büfett 180 cm, mit all. Zubeh. 1 Tisch 120 cm, 2 Stühle 1 Hock. fabrikneu nur: 165.— RM. Ehestandsdarlh. **H. Baumann,** U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz. (31 440 K)

Radio, 4 Röhr. Lumophon tlangr. fast neu, sowie: **Kleiderschränke** u. sonstig. preiswert zu verkaufen. K 4, 18, Günther. (31 744 K)

Zu vk. w. Richtabr. **ein Gasherd** (3 Loch) m. Backofen. Preis 15 ℳ. Lenaustr. 36, pt. (5052")

Wundervolle **Laute, Gitarre** zu verkaufen. Rheindammstr. 60, 2. Stock, rechts. (5057")

1 Handwagen 1 Waschmangel zu verkaufen. T 2, 7 (Hof). (1971")

Volksbadew. zu verkaufen. Speyerstraße 15, 2. Stock, rechts. (5056")

Marken-Piano gut erhalten, zu verkaufen. Auskft. unter Nr. 1933" im Verlag d. Bl.

Feudnh. Schwanenstr. 65, wenig gbr. **3fl. Gasherd** zu verkaufen. (1931")

Markt-Handwagen sofort zu verkaufen. E 7, 3, parterre. (1966")

Immobilien

Einf.-Haus zu verkaufen, in Oberdielbach b. Eberbach, erbt. 31, schöne fr. Lage m. ca. 7 Ar Gartengelände, 6 Zimm., Küche, Bad, Zubh. unt. 9739 K an d. Verlag dies. Blatt.

Hauseigentüm- Größeres **Mietshaus** ohne Vermittler zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 1934" an d. Verlag d. B.

Mannheim-Industriehafen größere Fabrik, 13 500 qm Gelände, Brandkassenwert 472 000 ℳ, Steuerwert 529 000 ℳ, sofort greifbar billig zu verkaufen durch: J. Zilles, Immobilien- u. Hyp.-Geschäft, gegr. 1877, Mannheim, N 5, 1 Fernsprecher 208 76. (41 743 K)

Geschäfte Pachtgesuche · Verkäufe usw.

Lebensmittel-Geschäft sofort zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 1970" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Automarkt

Steuerfreier **4-Sitzer** sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote u. 1932" an den Verl. d. B.

Leihwagen Selbstfahrer. nur neue Wagen. Dienst 489 31. (1539 K)

Auto steuerfrei, 4-Sitzer, klein, zu kauf. ges. Dipl.-Ing. Henze, Bensheim (Hessen) (5058")

Suche sof. 4/20 Opel-Limous. gegen Kasse. Angebote unt. 1953" an d. Verlag d. B.

Klein-Auto mögl. steuerfrei, a. Privathd., 2- bis 4-Sitzer, zu kaufen gesucht. Offert. u. 10 532 K an den Verlag dies. Blatt.

10/50 Essex-Limousine steuerfrei, im sehr gut. Zustd. preiswert zu verkaufen. Winnewisser, Bammental bei Neckargemünd. (10 554 K)

Hanomag-Rekord-Lim. fabrikneu weit unter Listenpreis zu verkaufen. **Opel-Hartmann** Seckenheimerstraße Nr. 68a (gegenüb. Pestalozzischule) Tel. 40316. (10542K)

4-Sitz.-Wagen gebr., guterh., zu kaufen gesucht. Angeb. m. schriftl. Weinmann, Letzestraße 5. (5064")

TURNEN ✠ SPORT ✠ SPIEL

Schwere Internationale Sechstagefahrt

33 Ausfälle am ersten Tag

Die große Internationale Sechstagefahrt der Motorräder, die am Montag in Oberstdorf im Allgäu gestartet wurde, forderte schon am ersten Fahrtage auf der 442 Kilometer langen Strecke durch das bayerische und württembergische Allgäu von den Fahrern und Maschinen das Letzte. Wie hoch die Anforderungen waren, geht am besten daraus hervor, daß von den 248 gestarteten bereits 33 Fahrer ausfielen, ein Drittel, 85, mit Strafpunkten belastet ist und von den Nationalmannschaften nur Deutschland und die Tschechoslowakei fehlerpunktfrei sind.

Im Morgengrauen wurden nach einer kalten Nacht um 5 Uhr als erste die Seitenwagenmaschinen abgelassen, in Zweiminutenabständen folgten dann die übrigen Teilnehmer. Teilweise lag noch der Morgennebel über den Wegen, daß man keine drei Meter weit sehen konnte, und dann hieß es wieder bei den geforderten hohen Geschwindigkeiten, die bis zu 55 Stundenkilometer betrugen, Tempo zu fahren, was auf den Nebenwegen, über die die Strecke führte, überaus schwierig war, dazu die Zeitkontrollen etwa 30 Kilometer auseinander, so daß Zeitvorrat auch nicht herausgeholt werden konnte. Um so höher sind solche Glanzleistungen zu bewerten, wie die des DKW-Fahrers Siegmund, der zwischen zwei Kontrollen zwei Reifenschäden zu beheben hatte oder die von Sönius, der sich verfuhr und 20 Kilometer Umweg machte und doch noch rechtzeitig eintrafen. Der Fahrer der Seitenwagenmaschine der Nationalmannschaft, Krauß, sagte, daß man wirklich alles riskieren mußte. Als besonders schwer erwies sich die Bergprüfung bei Immenstadt nach 32 Kilometer, wo die meisten Strafpunkte verteilt wurden, während auf der Strecke die geforderten Durchschnitte doch größtenteils eingehalten wurden. Als zu schwer kann die Fahrt nicht bezeichnet werden, doch verlangt sie eben wirkliche Könner.

Von den Nationalmannschaften sind, wie schon eingangs erwähnt, nur noch Deutschland und die Tschechoslowakei strafpunktfrei. Die englische Mannschaft hat durch Bradley, der als einziger Seitenwagenfahrer die Bergprüfung nicht schaffte, einen Punkt, ist aber durch die Knieverletzung, die sich Brittain bei einem Sturze zuzog, schwer gehandikapt. Italien hat zwei und Frankreich, das zum ersten Male eine so schwere Fahrt mitmacht, sechs Fehlerpunkte. Im Kampf um die Silbervase sind noch punktfrei Deutschland A, Italien B, England B, Tschechoslowakei A und Holland B, während unser zweites Team, bei dem der Zündapp-Fahrer Bahlon mit einer Handverletzung nach einem Sturz ausfiel, 121 Punkte hat. Im Kampf der Fabrikmannschaften ist zusammen mit dem BMW-A-Team noch DKW von den Deutschen strafpunktfrei; im Wettbewerb der Klubmannschaften ist nur noch der DDAC von den Deutschen ohne Fehler.

Ausgeschieden sind nach dem ersten Tage u. a. Rüttchen auf NSU, Jeannin (Frankreich), Griffith (Irland) und der Engländer Perrige, der aus unbekannten Gründen aufgab. Während die Fahrer von den Strapazen mitgenommen sich sofort zur Ruhe begaben, hatte die Wettbewerbsleitung noch bis in die späten Nachtstunden mit der Errechnung der Ergebnisse zu tun.

Fußball auf dem Parteitag

Die Nürnberg-Fürther Elf — Schalke 04

Die Nürnberg-Fürther Auswahlmannschaft für das am Samstagnachmittag anläßlich des Volksfestes des Reichsparteitages im Nürnberger Stadion gegen den Deutschen Meister Schalke 04 stattfindende Spiel hat folgendes Aussehen:

Köhl (1. FCN)
Munkert (1. FSN) Schwender (SpVg Fürth)
Hecht (beide SpVg Fürth) Leupold I (1. FCN) Oehm
Leupold II (SpVg Fürth) Eiberger (alle drei 1. FC Nürnb.) Friedel Schmitt (SpVg Fürth) Wolf

Pressebild-Zentrale Zum Beginn der 17. Motorrad-Sechstagefahrt HB-Bildstock
Der liebliche Allgäuer Kurort Oberstdorf ist zum Empfang der Sechstagefahrer festlich geschmückt.

„Deutsche Vereinsmeisterschaft" der Sonderklasse

TV 46 erreicht 8323,528 Punkte

Am Sonntagvormittag legte der TV 46 den zweiten Teil der Uebungen zur DVM ab. Zusammen mit der Punktzahl von 25,8 ergibt sich eine Gesamtziffer von 8323,528, die indessen wohl kaum Anerkennung finden wird, da nach den amtlichen Bestimmungen bei getrennter Abwicklung der 14 Uebungen die beiden Wettkampftage innerhalb zweier Kalenderwochen liegen müssen. Mit anderen Worten, der TV hätte sich die Uebungen bereits am Samstagnachmittag abnehmen lassen sollen; immerhin ist ja im Laufe des Monats noch Gelegenheit, um die Mannschaftsmeisterschaft unter Dach zu bringen.

Die letzten Ergebnisse waren durchweg wieder sehr gut. Gleich der 5000-Meter-Lauf brachte eine beträchtliche Verbesserung gegenüber der vor Wochen aufgestellten Punktezahl. Mit seinem Klubkameraden Rehb lief Guldner ein großartiges 800-Meter-Rennen in 1,58 und bewies damit erneut sein Können. Der feuchte Rasenboden machte den Speerwerfern sehr zu schaffen; nicht verwunderlich, daß wertvolle Punkte verloren gingen, blieben doch außer Hoffmann die restlichen Teilnehmer unter 40 m.

s.

Ergebnisse:

5000 Meter: 1. Rist 16,58,2 Min.; 2. Model 17,02; 3. Schmidt 17,12,6; Punkte: 698,920. — **Speerwerfen:** 1. Hoffmann 47,42 Meter; 2. Becker 39,82; 3. Hintennach 39,40; Punkte: 311,066. — **200 Meter:** 1. Keller 22,8 Sek.; 2. Wiedermann 23,2; 3. Herwerth 23,2 Brusttbr.; Punkte: 815. — **Hochsprung:** 1. Grumer 1,63 Meter; 2. Houry 1,58; 3. Schneibel 1,58; Punkte: 652,500. — **800 Meter:** 1. Rehb 1,57,7 Min.; 2. Guldner 1,58; 3. Ries 2,06,3; Punkte: 847,866. — **Kugelstoßen:** 1. Houry 11,19 Meter; 2. Blum 10,97 Meter; 3. Bouraquin 10,92; Punkte: 426,400. — **Dreisprung:** 1. Köppen H. 12,06 Meter; 2. Tempel 11,89 Meter; 3. Grumer 11,52; Punkte 610,333; zusammen 4382,079.

Selle hat viel vor

Der deutsche Titelanwärter im Schwergewichtsboxen, Werner Selle (Köln), wird sich in den nächsten Wochen und Monaten in ausländischen Ringen, vornehmlich in Paris und London, vorstellen. Am 20. September kämpft Selle im Pariser Wagramsaal gegen den Italiener Pasquinelli.

Insgesamt hat Selle sechs Verträge zu erfüllen, die er bereits zu Beginn dieses Jahres dem bekannten Veranstalter Jeff Rickson unterzeichnet zurückreichte. Eine Handverletzung im Kampf gegen Klein (Solingen) hinderte ihn aber damals an dem Einhalten der Verpflichtungen.

Nun doch Neusel — Carnera

Die Kontrakte für den Kampf Walter Neusel gegen Primo Carnera sind von beiden Boxern unterzeichnet worden, und zwar wird diese „Weltmeisterschafts-Ausscheidung" von der Madison Square Garden-Gesellschaft am 1. November in Neuyork veranstaltet. Neusel steht damit nach seinem entscheidenden Siege über Jack Petersen (England) vor einer wenig dankbaren Aufgabe, denn der Italiener ist für alle nicht allzu schlagstarken Schwergewichte wegen seines ungewöhnlichen Gewichtes ein schwer zu bezwingender Gegner. Außerdem steht Carnera nach seinen k.-o.-Niederlagen durch Max Baer und Joe Louis nicht mehr hoch im Kurs.

Amerikas neue Box-Rangliste

Die amerikanische National Boxing Association wartet jetzt mit einer neuen Rangliste der besten Schwergewichtler der Welt auf, die nicht ohne Interesse ist. Vor allen Dingen kann sie als sichtbares Zeichen der Einschätzung gewertet werden, die „drüben" dem neuen Weltmeister J. Braddock entgegengebracht wird. Erster Mann dieser Rangliste ist nämlich nicht der Weltmeister — wie sonst üblich gewesen — sondern der neue Stern Joe Louis! Und auf den nächsten Plätzen findet man Max Schmeling und Walter Neusel, die beiden Deutschen. Erst hinter ihnen kommen Max Baer, Steve Hamas und Jimmy Braddock. Der Weltmeister ist also auf den sechsten Platz gesetzt worden. — Ob diese Rangliste ein erstes Anzeichen für günstigere Aussichten Max Schmelings ist? Oder ob man Neusel jetzt als „Schlager" huldvollst wieder in Amerikas Ringen aufnehmen will?

v. Cramm/Henkel siegen am Lido

Zu einem schönen deutschen Erfolge kam es beim internationalen Tennisturnier am Lido in Venedig in den Doppelspielen der Männer um den Volpi-Pokal. Gottfried von Cramm/Henner Henkel standen in der Schlußrunde dem englischen Paar Hughes/Peters gegenüber. Durch das taktisch kluge Spiel des deutschen Meisters gewannen die beiden Deutschen mit 8:6, 4:6, 6:1, 6:2 sehr sicher. Das offene Doppel der Männer gewannen die Italiener Palmieri/Quintavalle mit 6:0, 6:4 sicher gegen del Bono/Ellmer. Im Frauen-Doppel kam die Kölnerin Cilly Außem zusammen mit der Französin Bourdet über die kampfstarke Paarung Mathieu/Barbier mit 6:3, 6:2 zu einem schönen Siege.

Finnlands Leichtathleten in Deutschland

Der Finnische Leichtathletik-Verband entsendet für die vier internationalen Sportfeste am 15. September in Königsberg, 18. September in Wuppertal, 22. September in Stuttgart und am 29. September in Düsseldorf folgende Mannschaft:

Iso Hollo, Olympiasieger im 3000-Meter-Hindernislauf, Aikola, Stunden- und Langstreckenläufer, Mäki, 1500-Meter-Mann, Lindroth für den Stabhochsprung. Die Gaustaffel Niederrhein wird am 18. September im Elberfelder Stadion die Sprinter, die in Paris im Länderkampf Frankreich-Deutschland starten, zum Gegner haben. Waitzer will in Elberfeld eine 4-mal-100-Meter-Staffel zusammenstellen, die gegen eine Gaustaffel startet.

Stuttgarter Kickers wurde Deutscher Vereinsmeister

Scheck, Stuttgarter Kickers, beim Hürdenlauf. Mit 10 055,60 Punkten holte sich der Stuttgarter Verein Kickers die Deutsche Vereinsmeisterschaft vor dem Berliner Sportclub auf dem Sportplatz an der Ryna.
Weltbild (M)

Die Jagd nach den 10000 Punkten in Berlin

Die jüngste der Leichtathletik-Meisterschaften ist wohl die Deutsche Vereinsmeisterschaft. Sie wurde erst zum zweiten Male ausgetragen. Früher wurden immer Zweifel gehegt an der guten Position der führenden Vereine, da die hohen Punktzahlen ja an verschiedenen Orten erreicht wurden und deshalb sehr von Bahn- und Wetterverhältnissen abhängig waren. Um diese Zweifel aus der Welt zu schaffen, hatte der Berliner-Sport-Club die stärksten Vereine Deutschlands am Samstag und Sonntag nach Berlin eingeladen, um nun den wirklich Besten zu ermitteln. Die zur Zeit führenden Stuttgarter Kickers, der Dresdner Sportklub und die drei Berliner Großvereine BSC, DSC und SCC lieferten sich denn am 7. und 8. September einen denkwürdigen Kampf. Am Samstag hatten die Kämpfer sehr unter der schlechten Witterung zu leiden. Aus diesem Grunde waren auch kaum Zuschauer anwesend. Oder fehlt hier noch das nötige Interesse bei dem Publikum? Pünktlich um 4,30 Uhr begannen die Wettkämpfe mit dem 200-Meter-Lauf. Erwartungsgemäß siegte hier Borchmeyer. Der oft fast orkanartige Gegenwind in der Kurve ließ leider keine guten Zeiten aufkommen. Kroski, der aussichtsreichste Läufer des BSC, wurde nach zwei Fehlstarts vom Starter Vogel disqualifiziert und brachte somit seinen Verein um wertvolle Punkte. Bewundernswert war die Kampfgeist der Kickers. Oben auf der Tribüne saßen die Kameraden und feuerten ihre Leute mit einem durchschlagenden Schlachtruf an. Doch auch der BSC ließ es nicht an Schlachtenbummlern mangeln. Unaufhörlich hallte das „Ha-Ho-He, BSC" über den Platz. Die ganze Bahn war durch den starken Regen sehr schwer geworden. Beim Hochsprung ließ der BSC einen neuen Kämpen, seinen Stabhochspringer Schulz, starten. Seine 1,72 Meter sind für ihn ganz schön. Zu gleicher Zeit wickelte sich gegenüber der Zielgeraden das Speerwerfen ab, wo der SCC in Stöck einen unschlagbaren Kämpfer an den Start schickte. Im 800-Meter-Lauf waren die Stuttgarter, wie überhaupt in fast allen Läufen, kaum zu schlagen. Eine Ueberraschung war für den BSC die gute Zeit von Grünert, einem Manne, der Anfang des Jahres 1:58 gelaufen war. Vor ein paar Wochen brachte er es gar fertig, 2:12 zu laufen, und diesmal lief er knapp über 2 Minuten. Borchmeyer versuchte es diesmal mit gutem Erfolge im Dreisprung. Er belegte mit 13,50 Meter den zweiten Platz. Vor ihm lag noch Grampp vom BSC, der übrigens im Olympia-Kursus für Hürdenlaufen ist. Im Kugelstoßen sah man dann drei Träger des gelben Adlers in Front: Weiß, den ehemaligen deutschen Zehnkampfmeister, Reymann und Koch. Reymann erledigte schnell noch seine Diskuswürfe, da er Sonntag zum Manöver mußte. Ob sie anerkannt werden, muß noch von Ritter v. Halt, dem Fachamtsleiter für Leichtathletik, entschieden werden. Ist dies der Fall, so hat er das Diskuswerfen gewonnen und der BSC erhält noch einige Punkte gutgeschrieben. Bei den 5000 Meter hätte man gern den gelben Adler vorn gesehen. Doch seine Träger hatten sehr viel Pech.

Der zweite Tag wurde mit dem feierlichen Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer begonnen. Konrad Lindhorst, der Führer des BSC, richtete einige Worte an die Mannschaften, dankte ihnen für ihr Kommen und der „B. Z." für ihre finanzielle Unterstützung. Sodann ergriff Gauführer Dr. Lüdeke das Wort. Zum Schluß überreichte er Herrn Hoenicke, dem langjährigen Mitglied und Mitgründer des BSC die Ehrenadel des DSB. Der Mannschaftsbegleiter der Kickers verteilte an die teilnehmenden Mannschaften Wimpel und sofort nach dem Abmarsch wurden die Kämpfe fortgesetzt. Gleich im ersten Lauf über 110 Meter Hürden ging Trotzdach, ehemaliger Deutscher Meister, als Erster durchs Ziel. Nicht nur die BSCer schrieen und klatschten für ihren „Heiner", sondern auch alle andern Anwesenden, denn der alte Meister genießt wirklich eine allgemeine Beliebtheit. Die Stuttgarter vergrößerten dann allmählich ihren Vorsprung. An zweiter Stelle lag der Deutsche Sportclub, dichtauf und von Wettbewerb zu Wettbewerb näherrückend, folgte der BC. Im Diskuswerfen hatte der Berliner Sportclub schon ohne Reymann den besten Durchschnitt. Dann folgten Kickers, DSC und SCC. Die Stuttgarter Kickers waren wohl kaum noch aufzuholen, doch um den zweiten Platz entspann sich nun ein heißer Kampf. Den Weitsprung gewann wieder der vielseitige Grampp vom Berliner Sportclub, ein gebürtiger Bayer, der sich unendlich freute, seine eigene Bestleistung nun auf 7,27 Meter geschraubt zu haben. Im Hammerwerfen entschied sich dann der Zweikampf BSC gegen DSC. Hier machte der DSC die wenigsten Punkte, während der BSC an zweiter Stelle landete. Hier fehlte leider Blask, der uns sicher Würfe um die 50-Meter-Marke herum „hingelegt" hätte. Zum Schluß wartete alles nur noch auf Siegfried Schulz beim Hochsprung. Er hatte sich vorgenommen 4 Meter zu springen, erreichte jedoch nur 3,80 Meter, womit er seinem Verein einen Durchschnitt von 3,50 Meter brachte. Hoffen wir aber, daß er am nächsten Sonntag gegen Frankreich die 4 Meter schafft.

*

Großer Jubel herrschte bei der Verkündigung, daß die Stuttgarter Kickers als erster Verein die 10 000 Punkte überschritten hatten, sowohl bei den Siegern wie auch bei den Unterlegenen, denn jeder gönnte ihnen herzlich diesen Erfolg. Zweiter war der Berliner Sportclub. Die Aufgabe und das Ziel der Veranstaltung, die ersehnten 10 000 Punkte zu erreichen, war also vollkommen erfüllt. Nun fragt es sich nur, welche Vereine dieses Ziel auch erreichen. Im nächsten Jahre werden wir bestimmt eine Verbreiterung unserer erstklassigen Front erleben. R. H.

MARCHIVUM

Verwendung von Sperrguthaben zur Zeichnung von 4½prozent. auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1935

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat den Runderlaß Nr. 178/35 D. St.-Nr. —/35 Ü. St. vom 9. Sept. 1935 veröffentlicht. Der Runderlaß hat folgenden Wortlaut: Das Reich hat 500 Mill. RM 4½prozentige auslosbare Schatzanweisungen von 1935 in der Zeit vom 4. bis 16. September 1935 zur Zeichnung aufgelegt. Die Einführung der Schatzanweisungen an den deutschen Börsen soll alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden. Soweit Beträge aus Sperrguthaben nach Nr. 2, 53 Abs. 1 R. G. und Wertpapiersperrguthaben zur Zeichnung Verwendung finden sollen, bin ich damit einverstanden, daß diese Verfügungen entsprechend den Nr. 2, 56 Abs. 1, 3 und 4 genehmigungsfrei erfolgen.

Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im August 1935

Nach der starken Zunahme der Neuzulassungen im Juli ist im August der mit der fortgeschrittenen Jahreszeit zu erwartende Rückgang im Zulassungsgeschäft eingetreten. Im ganzen kamen im August 34 688 Kraftfahrzeuge im Reich erstmalig in Verkehr, 18 % weniger als im Vormonat (42 338). Die Zahl der Neuzulassungen nahm ab bei den Krafträdern von 17 408 um 20 Prozent auf 13 902, bei den Lastkraftwagen von 4771 um 19 Prozent auf 3886 und bei den Personenwagen von 19 257 um 16 Prozent auf 16 108. An Omnibussen wurden 202 (im Vormonat 232) und an Zugmaschinen 590 (im Vormonat 650) neu zugelassen. Bis August sind damit in diesem Jahre bereits mehr Kraftfahrzeuge im Reich neu in den Verkehr genommen worden als im ganzen Jahr 1934.

Deutsch-schweizerischer Verrechnungsverkehr

Nach dem Ausweis der schweizerischen Verrechnungsstelle für den Clearingverkehr mit Deutschland beträgt am 31. August der Fehlbetrag auf dem Reiseverkehrskonto 34.026 Mill. sfr. Von Mai bis August d. Js. wurden für Kohlenimporte 15.055 Mill. sfr. einbezahlt, während für den Reiseverkehr, für Unterrichts- und Erholungszwecke 50.081 Mill. sfr. ausbezahlt wurden.

Die Einzahlungen von schweizerischen Schuldnern bei der Nationalbank zugunsten der deutschen Gläubiger beliefen sich im August auf 21.642 Mill. sfr., von Mai bis August auf 98.056 Mill. sfr., die Auszahlungen auf 17.2 Mill. sfr. bzw. 80.186 Mill. sfr. Die Differenz von 4.306, insgesamt 17.144 Mill. sfr. machen den Anteil der deutschen Reichsbank am Clearingverkehr aus. Das Warenkonto enthält als Einzahlungen bei der deutschen Verrechnungskasse in Berlin einen Betrag von 11.793, insgesamt 87.008 Mill. sfr., davon wurden den Schweizer Gläubigern überwiesen 14.543, insgesamt 60.405 Mill. sfr., so daß ein Fehlbetrag von 2.749, insgesamt 26.603 Mill. sfr. verbleibt.

Deutsche Linoleum-Werke AG

Erfreuliche Steigerung des Auslandsgeschäftes

Die ordentliche Hauptversammlung der Deutschen Linoleumwerke AG., Berlin, erledigte die Regularien und genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1934 mit einer Dividende von 8 (6) Prozent. 1 083 390 RM werden auf neue Rechnung vorgetragen. Nach den Mitteilungen des Vorstandsmitgliedes Stangenberger hat sich im ersten Halbjahr 1935 das Inlandsgeschäft etwa auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Das Auslandsgeschäft weist trotz zunehmender Schwierigkeiten eine erfreuliche Steigerung auf. Für die Monate Juli und August ergibt sich das gleiche Bild. Allerdings werden sich die Preisermäßigungen des Vorjahres im laufenden Geschäftsjahr voll auswirken. Andere Faktoren deuten auf eine Erhöhung von Unkosten hin. Trotzdem hofft die Verwaltung, die der Entwicklung des Geschäftsjahres unverändert mit Vertrauen entgegensieht, daß auch das Ergebnis dieses Jahres befriedigend sein wird. Auch die befreundeten Auslandsgesellschaften haben bislang befriedigend gearbeitet. In der Rohstoffversorgung seien, obgleich Leinöl einer Kontingentierung unterworfen ist, bisher keine besonderen Schwierigkeiten entstanden. Direktor Stangenberger wies auf die bereits im Bericht erwähnte Errichtung einer Altersfürsorge-Stiftung sowie auf das in Bietigheim begonnene Siedlungswerk hin, in dessen Verlauf bereits 31 Häuser erstellt wurden. Weitere 40 werden folgen. Auch in Delmenhorst seien Baudarlehen an siedelnde Gefolgschaftsmitglieder gegeben worden. Der Gefolgschaft müsse für ihre treue Mitarbeit wiederum aufrichtiger Dank ausgesprochen werden.

Rohstoffversorgung der Apfelwein- und Süßmostkeltereien

Das von der HV der deutschen Gartenbauwirtschaft zur Sicherung der Versorgung der Marmeladenindustrie mit Rohware bis zum 14. September d. J. begrenzte Kelterverbot hat anscheinend da und dort zu der Auffassung geführt, daß sich die Keltereien nun in Alarmbereitschaft halten müßten, um sofort mit Ablauf dieses Verbotes die für ihren Bedarf notwendige Rohware an sich zu bringen. Dazu ist zu bemerken, daß auch die Versorgung der Keltereien mit Rohware absolut gesichert ist. Die Auffangorganisation für Fallobst, die jetzt bereits für die Marmeladeindustrie so außerordentliche Erfolge gezeitigt hat, wird auch nach dem 14. September weitergeführt. Jeder Kelterei ist die Möglichkeit gegeben, sich über den zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband zu gerechten Preisen ausreichend mit Obst einzudecken. Für Preistreibereien besteht also weder Grund noch Anlaß. Die Gartenbauwirtschaftsverbände werden den Markt ständig beobachten. Als Grundlage für die Preisbildung für Kelterobst bleibt zu berücksichtigen, daß, wer zu Preisen über 5 RM. bis höchstens 5.50 RM. einkauft, Gefahr läuft, bei einer späteren Festsetzung von Höchstpreisen mit erheblichem Verlust verkaufen zu müssen.

Aus den Reichsbahn-Gütertarifen

Im Ausnahmetarif 7 B 23 für Metallabfälle wurden folgende Empfangsbahnhöfe neu zugelassen: Bremen Neustadt Gbf., Durlach, Nackenheim, Troisdorf, Andernach.

Lebhafte Beschäftigung am Baumarkt

Die lebhafte Beschäftigung am Baumarkt hat weiter angehalten, namentlich hat der Tiefbau und der Wohnungsbau an der Baumarktbelebung regen Anteil. Die Lage am Baumarkt ist nicht einheitlich. Die Baustoffindustrien hatten im allgemeinen befriedigenden Absatz, namentlich die Zementindustrie. Portlandzement notierte frei Karlsruhe-Mannheim je 10 To. 387 RM, frei Köln 376 RM, Wintermauersteine je 1000 Stück 28—30 RM, Stückenkalk je 100 Kilo 2.00 bis 2.50 RM, Putzgips je 100 Kilo 2.30—3.00 RM, Dachziegel, ortsübliches Format, je 1000 Stück 60 bis 110 RM.

Kartoffelabsatzregelung für Baden

Der Kartoffelwirtschaftsverband Baden erläßt eine Anordnung Nr. 8, wonach der Erzeugerpreis für Speisekartoffeln je Zentner frachtfrei Empfangsstation in dem Gebiet der Landesbauernschaft Baden wie folgt festgesetzt wird: für Lieferung in den Monaten September bis November für weiße, rote und blaue Sorten auf mindestens 2.30, jedoch nicht mehr als 2.50 RM und für gelbe Sorten auf mindestens 2.60, jedoch nicht mehr als 2.80 RM. Für die Monate Dezember 1935 und Januar bis März 1936 erhöhen sich diese Preise um je 10 Pfg. von Monat zu Monat. Als Liefermonat im Sinne vorstehender Preisfestsetzung gilt der Monat, in dessen Verlauf die Lieferung zu erfolgen hat. Als Empfangsstation gilt der jeweilige Entladeort. Der 10-Pfund-Kleinverkaufspreis auf Wochenmärkten, in Ladengeschäften usw. beträgt für gelbe Sorten bis auf weiteres 45 Pfg. Dieser Verbraucher-Höchstpreis darf unter keinen Umständen überschritten werden. Die Einkellerungspreise für den Winterbedarf sowie die Kleinverkaufspreise für die Monate Oktober, November usw. werden im Laufe dieses Monats festgesetzt und bekanntgegeben.

Ruhiges Weingeschäft

Mit der Weinlese wurde begonnen. Um eine glatte Abwicklung und eine einheitliche Gestaltung zu gewährleisten, sind die zuständigen Stellen im Weinbaugebiet der Rheinpfalz übereingekommen, die Frühtraubenlese (Malenga) auf die Zeit vom 3. bis 7. September festzusetzen. Die Malengatraube wird in den Gemarkungen Maikammer, St. Martin, Diedesfeld, Kirrweiler, Rhodt und Edenkoben angebaut. Bei der ersten Kelterung konnte ein Mostgewicht von 83,1 Grad nach Oechsle ermittelt werden, was günstige Schlüsse auf die Güte der 1935er Weine zuläßt. Nach Frühtrauben besteht rege Nachfrage. Im freihändigen Weingeschäft ist die Lage anhaltend ruhig; hier und da zeigen sich Anzeichen einer kleinen Belebung. Bei einer Naturweinversteigerung der Vereinigten Weinerzeuger von Gönnheim bestand nur geringes Interesse. Es wurden für 1933er Weißweine 390 RM., 1934er 470—520 RM., 1934 Rotwein 270—300 RM. je 1000 Liter angelegt. An der Mosel erlösten 1934er in Zeltingen 600—1400 RM., Bernkastel-Cues 530—800 RM und mehr, Zell 580—800 RM., Burgen 630 RM. je 960 Liter. An der Nahe wurden in Münster-Sarmsheim 1934er mittlerer Güte zu 650 RM. die 1200 Liter verkauft. In Rheinhessen kosteten 1934er Konsumweine in Landorten 430—500 RM die 1200 Ltr. In den süddeutschen Gebieten haben die Vorräte weiter abgenommen. 1934er Konsumweine erzielten in Franken etwa 60 RM. je Hektoliter. In Baden fanden Verkäufe von 1934er zu 40—90 RM. je Hektoliter statt. 1934er württembergische Weiß- und Rotweine brachten etwa 50 bis 85 RM. die 100 Liter.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim

Graf Viktor von Helmstatt in Neckarbischofsheim ist durch Tod aus dem AR der Gesellschaft ausgeschieden.

Reichsbankausweis für die erste Septemberwoche

Berlin, 10. Sept. (HB-Funk.) Für den Reichsbankausweis vom 7. September 1935 ist die gute Entlastung kennzeichnend, da bis zum Stichtag 49,3 v. H. der Ultimo-August-Beanspruchung wieder abgedeckt sind, gegen 43,2 v. H. zum entsprechenden Tag des Vormonats, und 30,5 v. H. zum gleichen Vorjahrestermin. Diese Bewegung steht mit der Reichsanleihe-Transaktion im Zusammenhang und deutet jedenfalls darauf hin, daß die Verknappung am Geldmarkt sich auf den Reichsbankstatus nicht ausgewirkt hat. Die gesamte Kapitalanlage ist um 255,8 auf 4197,7 Mill. Mark zurückgegangen, und zwar haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 253,7 auf 3746,1 Millionen Mark und an Lombardforderungen um 15,7 auf 38,4 Millionen Mark abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,4 auf 340,8 Millionen Mark und an Reichsschatzwechseln um 13,1 auf 48,5 Millionen Mark zugenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 162,3 Millionen Mark aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 150,4 Millionen auf 3881,4 Millionen Mark und derjenige an Rentenbankscheinen um 11,9 auf 384,3 Millionen Mark vermindert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 36,7 auf 1528,6 Mill. Mark ab. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am 5. September 5951 Millionen Mark gegen 5763 Millionen Mark im Vormonat und 5629 Millionen Mark zur gleichen Vorjahreszeit. Die Erhöhung der sonstigen Aktiven um 19,8 auf 684 Millionen Mark betrifft hauptsächlich die Vermehrung des Bestandes an zurückgeflossenen Rentenbankscheinen. Die Abnahme der Giroguthaben um 47 auf 695,6 Millionen Mark entfällt ausschließlich auf die privaten Konten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Banken ihre Liquiditätsquote zum Ultimo wieder abgebaut haben. Die Zunahme der Deckungsbestände um 633 000 Mark auf 100,1 Millionen Mark verteilt sich mit 20 000 Mark auf die Goldbestände und mit 43 000 Mark auf die Devisen.

Berliner Börse

Unter dem Eindruck der weiter sehr zufriedenstellenden Zeichnungsergebnissen auf die neue Reichsanleihe — nach den letzten Meldungen sind mindestens zwei Drittel des vorangegangenen Betrages untergebracht — lag der Rentenmarkt gut gehalten und teilweise etwas freundlicher. Altbesitzanleihen eröffneten 5 Pfg. höher, auch Industrie-Obligationen waren ⅛—¼ Prozent gebessert. In den Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn hat das Angebot nachgelassen. Im Gegensatz zum Rentenmarkt lagen Aktien uneinheitlich und eher etwas schwächer. Das Publikum, das sich vorübergehend wieder etwas mehr beteiligt hatte, war heute kaum mit Orders vertreten und die Kulisse nahm infolge des stillen Geschäftes und der Versteifung am Geldmarkte eher Glattstellungen vor. Von Montanwerten waren Rheinstahl 1¼ Prozent niedriger, auch die übrigen Montanwerte, bis auf Laura (plus ½) waren meist ½ Prozent gedrückt. Dagegen konnten Braunkohlenwerte um etwa 1 Prozent anziehen. Am Kaliaktienmarkt ergaben sich Abschwächungen von ½ Prozent. Farben eröffneten auf die Unterzeichnung des internationalen Stickstoffpaktes ¾ Prozent höher. Kokswerke verloren 1¼ Prozent. Conti Linoleum waren unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages auf die Mitteilungen in der Generalversammlung 1½ Prozent niedriger, auch am Elektroaktienmarkt waren durchweg Abschwächungen festzustellen. Siemens verloren 2½ und Felten 1½ Prozent. Von Tarifwerten waren RWE und Rheag 1 Prozent höher. Dessauer Gas und HEW waren angeboten. Kabel- und Drahtwerte bröckelten ab. Am Maschinenaktienmarkt ermäßigten sich Schwartzkopff um 1½, während die übrigen Maschinenwerte sowie Metall- und Bauaktien umsatzlos lagen. Kunstseiden- und Textilaktien bröckelten ab. Papier-, Zellstoff-, Bier- und Spritwerte waren bis 1 Prozent niedriger. Westdeutsche Kaufhof gingen auf 27½ (28½) zurück. Von Verkehrswerten waren Verkehrswesen ½ Prozent niedriger, dagegen Lokalbahn ½ Prozent höher. Schiffahrtsaktien waren einheitlich ½ Prozent niedriger. Reichsbankanteile lagen unverändert. Von unnotierten Werten waren Scheidemandl 2 und Stöwer Auto 1 Prozent niedriger.

Am Auslandsrentenmarkt konnten rumänischen Renten weiter anziehen, Mexikaner waren dagegen angeboten.

Tagesgeld lag infolge des Steuertermins fester. Der Satz stellte sich in den Mittagsstunden auf 3⅛—3⅜ Prozent.

Die Börse schloß still und behauptet. Von 124 Schlußkursen konnten nur 16 festgesetzt werden. Farben schlossen zum höchsten Tageskurs. Von Montanwerten erholten sich Hoesch um ½ Prozent.

Nachbörslich hörte man Farben 155½, Daimler 99, Altbesitz 111⅛.

Am Kassamarkt war die Haltung eher etwas schwächer. Hirschberger Leder verloren 3½, Hohenlohe 3½, Kronprinz Metall 1½ und Thoerl Oel 5½ Prozent. Am Bankaktienmarkt überwogen die Abschwächungen. Commerzbank verloren ½ und die beiden D-Banken je ¾ Prozent.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 100.75 G.; 1937er 101.62 G.; 1939er 99 G., 99.87 Br.; 1940er 97.5 G., 98.37 Br.; 1941er 97.37 G., 98.12 Br.; 1942er 96.75 G.; 1943er 96.37 G., 97.25 Br.; 1944er bis 1947er 96.37 G. Ausg. II: 1936er 100.62 G., 101.5 Br.; 1939er 98.62 G., 99.37 Br.; 1941er 97.25 G., 98 Br. Wiederaufbauanleihe: 1946—48er 67.62 G., 68.5 Br.; 4 Prozent Umschuld.-Verband 87.12 G., 87.87 Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse war sehr zurückhaltend, neue Momente lagen nicht vor. Die Umsätze, die am Wochenbeginn durch Publikumskäufe etwas größer waren, ließen wieder stärker nach, so daß auch im Verlaufe ohne Sonderbewegungen und Geschäftsbelebung die Börse recht ruhig blieb. Anleihen etwas angeregter, durch den flotten Verlauf der Anleihezeichnung, es sollen bisher schon wenigstens zwei Drittel des 500-Mill.-Betrages gezeichnet sein. Aktien lagen uneinheitlich, IG. Farben zunächst ½ Prozent höher, später aber etwas rückläufig. Gut gehalten Rütgers und Erdöl Scheideanstalt 1 Prozent schwächer. Am Elektromarkt verloren Siemens 2½, AEG ½ und Felten 1 Proz. Montanwerte zumeist niedriger, so Rheinstahl um 1½, Mannesmann ⅜, Buderus 1½. Gut gehalten blieben Ilse Genüsse, Stahlverein und Harpener. Kali Aschersleben ½ Prozent schwächer. Schiffahrtswerte folgten der allgemeinen Belebung, wobei Hapag ¾, Nordd. Lloyd ½ Prozent verloren, daneben AG für Verkehr ¼, Reichsbahn-VA ⅛ Prozent schwächer. Die Nebenmärkte lagen außerordentlich still, Daimler behauptet, Aku ¼, Eisenhandel 1 Prozent niedriger.

Tagesgeld 3¼ Prozent.

Metalle

Berlin, 10. Sept. (Amtlich. Freiverkehr.) Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Preise für 100 Kilo 47¾ RM. Standardkupfer, loco, 42. Originalhüttenweichblei 20¼, Standard-Blei 20¼, Originalhüttenrohzink ab Nordd. Stationen 19¾, Standard Zink 19¾, Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken, 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148, Reinnickel 98—99 Prozent 269, Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilo 53,75—57,75 RM.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 10. Sept. Unverändert.

Getreide

Rotterdam, 10. Sept. (Anfang.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Per Sept. 4.52½, per Nov. 4.35, per Jan. 4.30, per März 4.30. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): Per Sept. 51.25, per Nov. 52.75, per Jan. 54, per März 55.75.

Baumwolle

Bremen, 10. Sept. Jan. 1171 B, 1169 G, März 1178 B, 1177 G, Mai 1185 B, 1182 G, Oktober 1170 B, 1168 G, Dezember 1169 B, 1167 G. Tendenz: stetig.

Märkte

Badische Obstgroßmärkte

Weinheim: Pfirsiche I 23—25, do. II 17—24, Zwetschgen 8—13, Birnen I 10—20, II 4—10, Aepfel 6—19, Bohnen 8—20, Tomaten 5—8, Nüsse 43—56. Anfuhr 700 Ztr., Nachfrage sehr gut.

Handschuhsheim: Birnen I 9—15, II 4—8, Aepfel I 9—15, II 4—8, Mirabellen 24, Zwetschgen 11—12.80, Pfirsiche I 20—30, II 10—19, Stangenbohnen 15—18, Tomaten I 6—8, II 3—5, Gurken 3 bis 10, Kopfsalat 7, Wirsing 6—8. Anfuhr mittel, Nachfrage sehr gut. Der Markt wurde geräumt.

Badische Viehmärkte

Griessen: Auftrieb: 2 Ochsen, 12 Kühe, 2 Kalbinnen, 23 Rinder, 2 Farren, 72 Läufer, 128 Ferkel. Preise: Ochsen 36—40, Kühe 32—38, Kalbinnen 430 bis 500 RM, Rinder 37—40, Farren 36—38, Läufer 50—68, Ferkel 32—48 RM.

Bonndorf: Preise Ochsen 510, Kühe 350—420, Kalbinnen 280—420, Rinder 210—270, Kälber 115 bis 180, Ferkel 33—45 RM.

Durlacher Schweinemarkt

Auftrieb: 120 Läufer, 52 Ferkel. Preise: Läufer 46—65, Ferkel 30—38 RM das Paar.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	9. 9.	10. 9.
Dt Reichsanl. v. 1927	101,—	101,—
Int Dt Reichsanl. 30	102,50	102,75
Bayern Staat v. 1927	97,25	97,25
Anl. Abl. d. Dt Rch	111,25	111,05
Dt Schutzgebiet 08	10,20	10,25
Augsburg Stadt v. 26	93,—	93,50
Heidelbg Gold v. 26	88,37	88,25
Ludwigsh. v. 26 S. I	93,—	93,—
Mannhm Gold v. 26	93,—	93,—
Mannheim von 27	93,—	93,—
Pirmasens Stadt v. 26	92,50	92,50
Mhm Ablös. Altbes	111,50	111,50
Hess Ld Liqu R 1 24	100,50	100,50
B Kom Goldhyp 29	97,—	97,—
do Goldanl v. 30	94,50	94,50
do Goldanl v. 26	94,50	94,50
Bay Hyp Wechs Gpf	98,—	98,—
Frkf Hyp Goldhyp	96,75	96,75
Frankf Liqu	100,50	100,12
Frkf Goldpfdbr VIII	96,75	96,75
Frkf Goldpfbr Liqu.	100,87	100,12
Mein Hyp	96,50	96,50
Mein Hyp Liqu	101,50	101,10
Pfälz Hyp Gpfbr	97,25	97,25
Pfälz Liqu	100,75	100,75
Pfälz Anteilscheine	8,90	—
Pfälz Hyp Goldkom	95,25	95,25
Rhein Hyp Gpfbr.	96,75	96,75
do 5 9	96,75	96,75
do 12 13	96,75	96,75
do Liqu	100,50	100,50
do Gdkom 1. III	94,75	94,75
Südd Boder Liqu	97,75	—
Großkrftw Mhm 23	101,—	101,—
Lind Akt Obl v. 26	102,—	102,—
Rhein Main Donau 23	—	99,75
Ver Stahlw Obl v. 27	102,50	102,62
IG Farbenind v. 28	126,75	126,25
Mexik amort innere	—	5,12
do äuß v. 99	11,—	—
Oesterr Goldrente	29,—	—
Türk Bagdad I	—	—
Ungarn St Goldrente	8,75	8,90
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt Gebr	47,25	47,25
Aschaffbg Zellstoff	84,00	83,50
Bayr Motor Werke	125,—	125,—
Berl Licht u Kraft	143,62	144,—
Brauerei Kleinlein	88,—	88,—

	9. 9.	10. 9.
Bremen-Besigh Oel	101,—	101,—
Brown Boveri Mhm	84,—	83,—
Cement Heidelberg	119,50	119,—
Daimler Benz	99,25	98,50
Deutsche Erdöl	110,25	11?,50
Deutsche Linoleumw	162,25	161,50
Dt Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	—	—
Eichb. Werger Br	96,75	97,75
El Licht & Kraft	132,75	131,75
Enzinger Union	107,—	107,—
Gebr Fahr AG	128,50	128,50
I. Farbenindustrie	155,—	155,50
Feldmühle Papier	117,—	—
Gesfürel Loewe	126,75	126,50
Th Goldschmidt	109,50	108,50
Gritzner Kayser	34,—	—
Großkr Mhm Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	192,—	192,—
Hanfwerke Füssen	9?,25	—
Harpener Bergbau	112,12	—
Hochtief AG Essen	112,—	111,50
Holzmann Phil	—	94,75
Ilse Bergbau	160,—	161,—
do. Genußscheine	129,50	—
Junghans Gebr	85,50	86,—
Kali Chemie	—	—
do Aschersleben	135,—	—
Klein Schanzlin Beck	91,—	90,—
Klöcknerwerke	94,25	93,—
Knorr Heilbronn	186,—	186,—
Konservenfbr Braun	75,—	75,—
Lahmeyer	135,—	—
Ludwigsh Aktienbr.	—	—
do. Walzmühle	140,—	140,—
Mannesmannröhren	89,—	—
Metallgesellschaft	—	113,—
Mez	—	—
Park- u. Bürgbr. Pirm	115,—	115,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz Preßhefe Sprit	131,—	131,—
Rhein Braunkohle	214,—	—
Rheinelektra Stamm	145,—	145,50
do. Vorzugsakt	118,50	118,50
Rhein M Donau Vz.	—	112,75
Rheinstahl	113,—	112,—
Rütgerswerke	117,—	117,—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	102,—	102,—
Schuckert el.	126,—	125,62
Schwartz Storchen	118,50	—
Seilind Wolff Mhm.	79,75	79,50
Siemens Halske	178,—	175,75
Sinner-Grünwinkel	96,—	96,—

	9. 9.	10. 9.
Südd. Zucker	204,—	205,—
Ver Dt Oele	105,—	105,—
Westeregeln	118,50	—
Zellst Waldh Stamm	1,6,—	—
Bank-Aktien		
Badische Bank	128,50	129,—
Bayer. Hyp.Wechsel	91,—	90,12
Commerz- Privatbk.	91,62	91,50
DD Bank	91,50	90,75
Dresdner Bank	91,50	90,75
Frankf Hyp. Bank	99,37	98,50
Pfälz Hyp. Bank	88,—	88,—
Reichsbank	181,—	181,—
Rhein Hyp Bank	135,50	135,50
Verkehrs-Aktien		
Bad AG f. Rheinsch	105,—	105,—
Dt Reichsb. Vz	122,12	124,12
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	202,—	207,—
Bad Assecuranzges.	—	—
Mannh Vers	—	—
Württ Transportver.	36,—	36,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	9. 9.	10. 9.
5% Dt Reichsanl. 27	101,12	101,12
4% do. do. v. 1934	97,62	97,40
Dt Anl Abl. I	111,25	111,12
Dt. Schutzgebiete 08	—	10,35
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld. Pfdbrfe. Anst G R 19	97,—	97,—
6% do. do. R 21	97,—	97,—
6% do. do. Komm. R 20	94,75	94,75
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928	95,75	95,75
6% do Komm I	93,75	93,75
Bank-Aktien		
Adca	78,75	78,25
Bank für Brauind	125,50	125,—
B Hyp.- u. W.-Bank	91,—	90,50
Berliner Hyp. Bank	135,50	135,50
Comm.- u. Privatbk	91,—	91,50
Dt Bank u. Disconto	91,—	90,50
Dt. Golddiskontbank	—	100,—
Dt Uebersee-Bk.	—	80,50
Dresdner Bank	91,50	90,75
Meininger Hyp.-Bk	95,75	95,12
Reichsbank	180,75	180,25
Rhein. Hyp.-Bank	135,50	135,50

Verkehrs-Aktien	9. 9.	10. 9.
Baltimore Ohio	20,75	20,12
AG Verkehrswesen	84,75	81,50
Allg Lok u. Kraftw.	—	123,75
Hbg.-Amer. Paketf.	16,75	16,12
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	—
Nordd. Lloyd	18,50	18,—
Süd Eisenbahn	82,50	83,50
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	—	175,—
Allgem. Bau Lenz	86,—	—
Allgem. Kunstsijde (Aku)	59,87	58,12
Allg. Elektr.-Ges.	39,75	39,62
Aschaffenb. Zellstoff	84,50	83,50
Augsburg-Nürnberg	90,87	90,12
B. Motoren (BMW)	123,50	121,50
Bayr Spiegelglas	—	99,25
J. P. Bemberg	114,50	114,75
Bergmann Elektr.	96,75	—
Berlin Karlsr. Ind.	—	119,—
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig AG.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wolle	154,25	153,37
Brown, Boveri	85,—	83,75
Buderus Eisenwerke	104,37	102,62
Conti Caoutschuc	157,75	157,—
Conti-Linoleum	156,—	—
Daimler-Benz	99,12	99,—
Deutsch. Atl.-Tel.	118,25	—
Deutsch Kontl. Gas	131,50	131,37
Deutsche Erdöl	109,75	108,75
Deutsche Kabelw.	116,50	—
Deutsche Linoleum	162,87	161,50
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	132,—
Dyckerh. Widmann	—	118,—
Dynamit Nobel	79,12	79,—
El. Lieferungen	114,25	114,25
El. Schlesien	—	—
El. Licht u. Kraft	133,50	133,—
Enzinger Unionwerke	108,50	108,62
Farbenind. IG.	154,75	155,25
Feldmühle Papier	116,75	117,75
Felten & Guilleaume	107,25	106,50
Ford Motor	59,25	57,—
Gebhard & Co.	128,—	126,25
Germ. Portl. Cement	95,—	95,25
Gerresheim. Glas	93,—	92,50
Ges. f. El. Unterneh.	126,25	125,12
Goldschmidt Th.	110,—	109,—
Gritzner, Maschinen	33,37	33,87
Gruschwitz, Textil	116,25	115,50

	9. 9.	10. 9.
Guano-Werke	99,—	99,—
Hackethal Draht	119,—	119,—
Hamburg Elektr.	142,—	141,87
Harb. Gummi Phön.	—	123,25
Harpener Bergbau	111,50	111,75
Hedwigshütte	—	—
Heilmann & Littmann	35,50	35,25
Hilpert Maschinen	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	96,—	95,87
Hohenlohe-Werke	—	51,—
Philipp Holzmann	95,50	95,—
Hotelbetrieb	83,—	83,25
Gebr. Junghans	86,25	85,12
Kahla Porzellan	31,25	31,37
Kali Chemie	133,50	—
Kaliw. Aschersleben	134,—	—
Klöcknerwerke	94,—	93,25
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	118,—	117,25
Kollmar & Jourdan	67,37	67,—
Kötiz. Led. u. Wachs	108,87	108,87
Kronprinz Metall	146,75	143,—
Lahmeyer & Co.	135,50	133,—
Laurahütte	—	20,25
Leopold-Grube	—	89,50
Lindes-Eismasch.	128,50	128,50
Mannesmannröhren	88,12	88,—
Mansfelder Bergbau	117,—	117,87
Markt- u. Kühlhalle	106,75	107,75
Masch'bau-Untern.	73,87	73,50
Masch.-Buckau Wolf	114,25	114,25
Maximilianshütte	177,—	—
Mülheimer Bergw.	—	138,—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	—	88,37
Rathgeber-Waggon	53,50	54,—
Rhein-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	120,25	—
Rhein. Braunkohlen	214,50	214,50
Rhein. Elektr.	144,25	146,—
Rhein. Stahlwerke	112,50	111,50
Rh.-Westf. Kalkw.	120,50	—
Riebeck Montan AG.	104,75	—
Rütgerswerke	117,—	116,50
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	175,—
Salzdetfurth Kali	187,25	186,—
Schubert & Salzer	145,75	145,—
Schuckert & Co.	126,—	125,62
Schulth.-Patzenhofer	110,25	109,—
Siemens & Halske	176,75	175,25
Stoehr Kammgarn	107,87	103,12
Stolberger Zinkhütte	—	75,50
Südd. Zucker	204,—	206,—

	9. 9.	10. 9.
Thür. Glas	—	—
Trans.-Radio	—	—
Ver. Dt. Nickelw.	129,—	129,—
Ver. Glanzst. Elberf.	165,—	—
Ver. Harz. Portl. Ct.	—	107,—
Ver. Stahlwerke	83,—	82,62
Ver. Ultramarinfabr.	142,75	—
Vogel Telegr. Dr.	—	—
Wanderer-Werke	136,62	134,25
Westd. Kaufhof A G	28,37	28,—
Westeregeln Alkali	128,50	128,25
Wf. Drahtind. Hamm	—	—

	9. 9.	10. 9.
Wißner Metall	121,75	121,75
Zellstoff Waldhof	115,50	114,75
Versicher.-Aktien		
Aachen-München.	—	1080,—
Allianz Allgem.	250,—	250,—
Allianz Leben	207,—	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt. Ostafrika	96,—	96,—
Neu-Guinea	—	155,—
Otavi Min. u. Eisenb.	19,37	19,25

Berliner Devisenkurse

	9. September Geld	9. September Brief	10. September Geld	10. September Brief
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,565	12,575	12,565	12,585
Argentin. (Buenos-Aires) 1 Pap.-P.	0,668	0,670	0,668	0,672
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,830	41,910	41,830	41,910
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,479	2,484	2,479	2,483
Dänemark (Kopenhag.) 100 Kronen	54,690	54,790	54,730	54,830
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,820	46,920	46,840	46,940
England (London) 1 Pfund	12,245	12,275	12,255	12,285
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	68,430	68,570	68,430	68,570
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,400	5,410	5,405	5,415
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,375	16,415	16,380	16,420
Griechenld. (Athen) 100 Drachmen	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	167,980	168,320	167,980	168,320
Island (Reykjavik) 100 isl. Kronen	55,040	55,160	55,090	55,210
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	20,360	20,400	20,360	20,400
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,720	0,722	0,720	0,722
Jugoslav. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,684	5,696	5,684	5,696
Lettland (Riga) 100 Latts	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,530	41,610	41,540	41,610
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,500	61,620	61,560	61,670
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,820	46,920	46,840	46,940
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,105	11,125	11,115	11,135
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,150	63,270	63,200	63,320
Schweiz (Zür., Basel, Bern) 100 Fr.	80,800	80,960	80,840	81,000
Spanien (Madr. u. Barcel.) 100 Pes.	33,940	34,000	33,940	34,000
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,260	10,280	10,265	10,285
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,975	1,979	1,974	1,978
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	1,039	1,041	1,039	1,041
V.St. v. Amerika (Newy.) 1 Dollar	2,487	2,491	2,487	2,491

MARCHIVUM

Schaffen Sie sich Behaglichkeit

in Ihrer Wohnung, meine Damen u. Herren, eine schöne **Gardine**, ein guter **Teppich** können da Wunder wirken. Auch ohne viel Geld kann man sich diese Heim-Verschönerung leisten. Unser seit über 50 Jahren bewährtes Zahlungs-System verteilt auf

40 Wochen- oder 9 Monats-Raten

macht Ihnen die Anschaffung leicht.

Hch. Vetter am Tattersall
Mannheim M 4, 18/19
Das Kaufhaus für Wäsche und Bekleidung

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag — 9. September 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 25383 143515 153817
6 Gewinne zu 3000 M. 164599 348156 365534
10 Gewinne zu 2000 M. 13069 30546 65567 180499 375611
74 Gewinne zu 1000 M. 3484 3945 14099 32394 50788 84760 123191 139547 162367 176233 187046 192542 209053 212792 214446 221227 224842 227285 227885 248649 250010 268232 287899 314209 317261 318058 328955 331019 345156 349902 354207 365142 368631 370004 376073 380247 394627
102 Gewinne zu 500 M. 2492 4600 9488 19448 30872 44876 67584 69244 76857 80801 89894 95409 97890 98747 100302 103617 110220 110580 111369 132162 143686 146139 150008 161823 176350 186083 201588 211010 212269 219203 222119 225301 233970 237536 239753 240361 257791 262277 265357 275397 292889 299121 324457 337400 340161 344649 355620 359565 362177 362425 377940
372 Gewinne zu 300 M. 2462 5009 7717 8259 15894 23964 29269 30572 30616 31359 34459 34534 34586 34768 36069 36120 37907 41498 42320 43875 45195 46210 54477 54708 55227 55956 57875 58048 58910 59485 59678 69485 72313 72529 74162 74443 81465 82264 84112 84536 85698 91069 92685 94604 99840 107899 108999 109089 112005 113302 113616 116247 116806 121006 121673 129173 134235 139452 139771 140623 141687 142649 142829 143506 144626 147314 148461 149335 149475 150005 160010 160183 160280 161965 162400 163145 164751 171173 171728 173158 177026 178522 183620 185073 186167 190623 195488 199931 200195 200320 203963 204703 207579 207676 208132 216459 216324 218666 219248 220798 221104 222405 222797 224825 225467 225553 230136 232999 233031 234027 234622 234921 237688 239791 247839 248157 248648 250227 250551 251270 251651 252304 253623 260103 260569 265599 266604 266786 267465 268396 270138 276451 276827 279941 281216 284610 285277 287394 287395 290705 291184 293963 294072 294135 294566 296751 299719 301247 303964 308720 310903 311959 318960 319664 325609 329289 329426 330516 330574 332846 332952 339992 343965 344026 347058 355040 355393 356508 360256 364183 364426 365684 367593 370969 372666 374797 376008 376670 383103 386005 387323 394718 396619 396174 396667 396825

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 264421
2 Gewinne zu 5000 M. 37575
4 Gewinne zu 3000 M. 90054 246536
16 Gewinne zu 2000 M. 16899 33382 55114 80398 146090 249738 271372 378170
42 Gewinne zu 1000 M. 8523 38121 144811 156521 163402 175684 191035 225261 248448 270498 297020 306266 321370 328756 339114 345786 350257 351980 365649 371209 398850
74 Gewinne zu 500 M. 5025 16012 33833 35874 48368 51712 56545 72727 75748 83447 90514 99659 114340 153173 155639 167841 168113 172745 179768 179831 193522 199546 225154 228726 239787 240262 248783 260833 289516 293929 318690 321058 322296 333559 341944 384895 392543
332 Gewinne zu 300 M. 1145 2742 4477 5042 7210 7656 19685 24574 29706 31213 37944 40888 43394 43794 49998 52208 54156 57066 58727 67081 69622 69786 71369 73154 74732 76563 83765 84019 85393 86552 86838 87143 91360 91486 92111 92631 97323 99131 103881 103947 104099 104821 108757 111824 114643 119817 120028 122122 122574 123295 124169 125074 130493 135477 141413 146609 146745 148352 154496 156040 156238 158609 160639 160932 162768 165630 169816 177461 177775 179053 182013 186266 186345 190174 194669 196846 198071 202817 208821 210643 215996 218787 219619 220930 221561 225032 225392 225595 227782 227924 230257 231981 241605 241840 242356 244580 244787 246825 248357 251258 252097 263994 264790 266029 266640 266676 267963 268421 269202 270394 271257 276311 276887 278252 278738 279391 281382 287803 291274 294923 295358 295532 296613 296903 297790 299941 301195 302616 306365 307672 308287 308881 313183 316551 319825 323571 324850 325746 326213 329983 333650 335448 336754 339121 339623 341077 342941 344003 347308 350068 358023 359754 362210 363032 365619 369347 369978 387769 389619 391632 391696 393527 393989 396885 399074 399587

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 30000, 2 zu je 5000, 18 zu je 3000, 20 zu je 2000, 104 zu je 1000, 120 zu je 500, 538 zu je 300 Mk.

Schlüter-Kaffee
¼ Pfd. RM.
Peri-Kaffee .-.50
Badenia-Mischung .60
Kolonial-Mischung .70
D 1, 5-6 / TEL. 22836
31206K

Strupp hat sich motorisiert!

Eigentlich war dies ja schon lange sein Wunsch. Nie aber wollte es zu einer richtigen „Maschine" reichen. Jetzt endlich hat eine HB-Kleinanzeige ihm einen fabelhaften Gelegenheitskauf in die Hände gespielt. Auch auf Sie wartet das Glück. — Sie wissen ja: „HB"-Kleinanzeigen sind für alle da

Weinstube Holzapfel
10539K Dalberger Hof — D 6, 2
Dienstag Mittwoch **Schlachtfest!**
Stadtbekannte Frühstücksstube
Täglich ab 7 Uhr morgens warmes Frühstück

LOSE zur neuen Lotterie
Zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern
Möhler K 1, 6 — Dr. Martin S 1, 5 — Zwerg G 3, 8
Burger S 1, 5 — Stürmer O 7, 11
10667K

Goldener Pflug Morgen Mittwoch **Schlachtfest**
L 13, 20 - Am Hauptbahnhof
Die bekannte Gaststätte für naturreine Weine
Welde-Bräu - Grenzquell Pilsner - Gute Küche
koche brate backe mit dem neuen Meisterherd!
10641K

Obstpressen
Obstmühlen
Krauthobel
Dosenverschluß-Apparate
Einmachgläser
Küchenwaagen
Leitern
Adolf Pfeiffer K 1, 4

J. S. 20 Tel. 20763
vertilgt Ungeziefer aller Art
100% ig
Seit 25 Jahren! Keine Schäden
29187

Auch Inserate sind wichtig!

Herren- u. Damen-Stoffe
sowie Leib- und Bettwäsche (Maßhemden) beziehen Sie direkt ab Fabrik bei angenehm. Zahlungsweise
Karl Szymanski, O 7, 29. Fernr. 23080
(31 454 R)

Fahrräder
Adler, Kayser
alte deutsch. Mark. günst. Zahlungsb.
Penn, Q 4, 7

Stepp u. Daunendecken?
Nur aus m. Spez.-Werkst. - Größte Ausw., billigste Preise, Reparat.
Bettfedern - Inlets
Ehestandsdarleh.
Hörner
Mhm., Uhlandstr. 4 Telefon 51543

Detektiv-Auskunftei
Auskünfte jed. Art sow. Ermittlg. in all. Zivil- u. Strafprozeß. besorgt gewissenh. u. diskret
Argus 066
Fernruf 273 05.
(39 244 R)

Geigen
Cellos, Lauten, Gitarren Mandolinen und Zubehör kaufen Sie gut u. preiswert b. Fachmann
Kurt Hoger F 1, 1 2. Etage
Lauten, Geigenb. und Reparatur.
28267 K

bei Bazlen ansehen kostet nichts, ihn zu besitzen 20 kleine Monatsraten!
Bazlen am Paradeplatz

Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Bau- und Möbelschreiner

Bauer & Völker — Schwetzingerstr. 92, Fernruf Nr. 400 95

Wilhelm Breunig — Neckarauerstr. 7, Fernruf Nr. 486 11

Josef Fischer — Rheinhäuserstr. 11 a, Fernruf Nr. 407 80

Alois Frenznick — Cannabichstr. 31, Fernruf Nr. 515 75

Franz Halk Nachf. — Jungbuschstr. 28, Fernruf Nr. 232 16

Georg Herrwerth — Möbel- u. Bauschreinerei, Glaserei — Mannheim - Käfertal, Fernruf Nr. 512 64

Fritz Kurz, Uhlandstr. 7 — Fernruf Nr. 507 11

Leicht & Kühner — Käfertalerstr. 59, Fernruf Nr. 512 01

Paul Perreaz, M 2, 11 — Fernruf Nr. 224 49, Bau- und Möbel-Schreinerei Reparaturen

Paul Riedel, Beilstr. 26 — Fernruf Nr. 200 03

Heinrich Schäffler jr. — Eichendorffstr. 23, Fernruf Nr. 501 56

Adam Silber — Alte Frankfurterstr. 6, Fernsprecher 592 86

G. Söffner, Lenaustr. 21 — Wohnung: Kleiststraße Nr. 3—5, Möbel- und Bau-Schreinerei Reparaturen, Beizen, Polieren

Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz — Fruchtbahnhofstraße 4, Fernsprecher 242 46

Georg Staiger — Friedrichsfelderstr. 23, Fernsprecher 402 72

K. Steichele — Traitteurstr. 60 - Tel. 420 64, Umbeiz. u. Polieren all. Möbel

Fritz Ströbel — Krappmühlstraße 6, Fernruf Nr. 423 05

Wilhelm Voll — Kepplerstraße 5, Fernruf Nr. 439 25

Fritz Wettges — Verl. Stamitzstr. 23

Heinr. Wolf, Langstr. 7 — Inhaber: August Wolf, Fernruf 527 98 und 664 05

Zimmergeschäfte

Eugen Dietrich — Wallstadt (Am Bahnhof), Hoch- und Treppenbau

Peter Dostmann — Friesenheimerstr. 21 (Industriehafen) - Fernruf 511 65

Ludwig Kalmbacher — Lenaustraße 12, Fernruf 537 69

Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz — Fruchtbahnhofstr. 4, Fernsprecher 242 46

Holz

Johannes Gerwig — Neckarvorlandstr. 38, Fernruf Nr. 204 83.

Hobelwerk **Heinrich Mohr** — Amerikanerstr. 20.

Martin Müller-Jig — Lager und Büro: Neckarvorlandstr. 97a, Fernsprech. Nr. 284 77

Karl Schell — Unt. Clignetstr. 10 / Tel. 502 17, Lager: Bunsenstraße Nr. 14, beim Städtisch. Elektr. Werk.

Heinrich Söllner — Ellenstraße 49/51, Fernruf Nr. 523 08.

Heinrich Terbeck — Holz - Sperrholz und Furniere, Verl. Jungbuschstr. 1 / Tel. 24381

Glaser

Hans Hayer, M 5, 4 — Fernruf Nr. 222 41

Gg. Mai, Neckarau — Fischerstraße 27 - Tel. 482 60, Neuanfertigung u. Reparaturen

Ph. Löbs, Neckarau — Aufeldstr. 12 - Fernruf 489 37, Ausführg. sämtl. Glaserarbeiten

H. Ruckenbrod u. Sohn — Lenaustraße 3, Fernruf 526 68, „Ruso"-Platten: Glaseisenbeton-Oberlichter — Glasdächer — Autoscheiben.

Heinr. Schäffler jr. — Eichendorffstraße 23, Fernsprecher 501 56

Carl Schmutz — Inhaber: Marie Schmutz Wwe. Eichelsheimerstr. 41, Fernsprecher 285 17

Ludwig Schuler — Friedrichsfeld, Hirtenbrunnenstraße 11 - Fernruf Nr. 472 89

Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz — Fruchtbahnhofstr. 4, Fernsprecher 242 46

Heinrich Wolf — Inhab.: August Wolf, Tel. 527 98 und 664 05, Langstraße Nr. 7

Oefen und Herde

Karl Armbruster — E 2, 17, Planken, Küppersbusch-Verkaufsstelle

J. Börner & Co. — E 3, 1, Ecke Planken, Fernruf 250 19

Rob. Braun — Ob. Clignetstr. 7 - Tel. 514 73, Küchenherde, Füllöfen, Waschkessel-Verkauf. Sämtl. Reparat.

F. H. Esch — Oefen und Herde, Kaiserring Nr. 42, Fernruf 400 41

Georg Geiger — Mittelstraße 20, Fernruf 500 70

F. Krebs, J 7, 11 — Fernsprecher 282 19

Peter Paul, Neckarau — Friedrichstr. 115. Fernruf 483 76, Haus- u. Küchengeräte

Wilhelm Sohl — Qu 6, 10 b, Fernruf 228 72

Eisenwaren

Karl Armbruster — Schwetzingerstr. 91/95, Fernruf Nr. 426 39. —

August Bach — Lange Rötterstr. 18/20, Fernsprech. Nr. 536 23

Hermann Denig — Schwetzinger Str. 32, Fernsprecher Nr. 432 64

Reinhard Fuchs — Qu 2, 4, Fernruf Nr. 210 22.

Paul Hermann — E 3, 4, Fernruf Nr. 248 32

Johannes Schäfer — Inhaber: Karl Schäfer, Mhm.-Rheinau, Dän. Tisch 6, Fernsprecher Nr. 485 86. —

Eckrich & Schwarz — P 5, 10 / Tel. 262 26/27, Werkzeuge - Beschläge

Karl Stutz — Mittelstraße 39, Fernruf Nr. 501 33.

Adolf Pfeiffer, K 1, 4 — Breite Straße, Fernruf Nr. 229 59

• Hier kaufst Du nicht bei Juden! •

MARCHIVUM